

# Correspondent.

**Bezugspreis** Vierteljährlich: Bei Abholung von den Verkäufern 1 Mk. monatlich 35 Pf.; durch die Postlager und die Post bezogen 1,20 Mk.; durch den Postboten ins Haus 1,30 Mk. Einmalnummer 5 Pf.  
Erscheint wöchentlich 8 mal wöchentlich hat 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen; in den Verkäufern am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
einstelliges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 halber Modeskizzen.  
einstelliges landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilage über deren Raum 8 Pf. für jede weitere Beilage 10 Pf. außerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 20 Pf. Stellen pro Seite 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.  
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. — Für unzeitige Einreichungen wird keine Gewähr übernommen.

## Zur braunschweigischen Regentenschaftsfrage.

Der Braunschweigische Landtag nahm in seiner Sitzung am Dienstag einstimmig und ohne Debatte folgende, schon gestern von uns im Auszuge mitgeteilte Resolution an:

„Mit dankbarer Anerkennung der vielfachen und hohen Segnungen, welche das braunschweigische Land der Herrschaftsführung seines verwitweten Regenten verbannt, vermag die Landesversammlung sich gleichzeitig der Ansicht nicht zu verschließen, daß eine längere ungewisse Fortdauer des im Gefolge vom 16. Februar 1879 vorgefallenen Provisoriums dem inneren Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums nicht förderlich sein würde. Die Landesversammlung hält sich bei Abgabe dieser Erklärung des Einverständnisses der Einwohner des Landes für verpflichtet, die durchweg von den lebhaften Wünschen ist, baldig eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse herbeigeführt zu sehen. Die Erreichung dieses Zieles haben bisher die Gegensätze verhindert, welche zwischen der Krone Preußens und dem derzeitigen Haupte der jüngeren Linie des braunschweigischen Herzogshauses, deren Rechte in Bezug auf den braunschweigischen Thron durch die neue Landesverfassung gewährleistet werden, bestehen und im Beschlusse des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zum Ausdruck gebracht sind. Es liegt der Landesversammlung fern, zu dieser Gelegenheit nach der einen oder anderen Richtung hin Stellung zu nehmen; daß sie verschieben, liegt jedoch ohne Frage im Interesse des Herzogtums, und die Landesversammlung hält daher für geboten und den gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschrieben, vielmehr an zuständiger Stelle der Versuch gemacht werde, auf eine Beilegung der vorgelegten Gegensätze hinzuwirken. Das dabei die berechtigten Interessen des Reiches einerseits und des Herzogtums andererseits voll gewahrt bleiben müssen, ist selbstverständlich. Im Vertrauen auf den hochberzogenen Sinn Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen und das Wohlwollen Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg gegenüber dem berechtigten Anspruche des Landes auf baldige endgültige Entscheidung richtet daher die Landesversammlung an den hohen Regentenschatz den Antrag:

„Den Reichskanzler als Vorsitzenden des Bundesrats zu ersuchen, die zur Beilegung der bezeichneten Gegensätze geeigneten Schritte zu tun und zugleich diese Resolution zur Kenntnis der königlich-preussischen Staatsregierung und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen.“

Nach einer ausführlichen Begründung dieser Resolution durch den Oberbürgermeister Reimerer erklärte der Staatsminister Dr. v. Otto, die staatsrechtliche Kommission habe den Inhalt der soeben einstimmig angenommenen Resolution vorher zur Kenntnis des Regentenschatzes gebracht und damit diesem Gelegenheit gegeben, sofort Stellung zur Sache zu nehmen. Der Regentenschatz habe bereits beschlossen, Anordnungen zu treffen, daß den ausgesprochenen Anträgen der Versammlung sofort entsprochen werde. Demgemäß werde das Staatsministerium sofort handeln. Dann wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Vorher batte Präsident Semler noch die Schreiben vorgelesen, durch die der Bundesrat und der Kaiser von dem Ableben des Regenten und der Konstituierung des Regentenschatzes in Kenntnis gesetzt worden und gebeten sind, die während der Regentenschaft erforderlichen Schritte wegen Regelung der Verhältnisse zum Reiche und, soweit nach der Militärkonvention erforderlich ist, wegen Ausübung der militärischen Hoheitsrechte zu tun. Darauf ist im Auftrage des Kaisers folgendes

Schreiben des Reichskanzlers vom 22. September aus Homburg vor der Höhe eingetroffen:

Dem Regentenschatzrat des Herzogtums Braunschweig beehrte ich mich auf Allerhöchsten Befehl mitzuteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und König von dem an Allerhöchsthin unter dem 13. d. Mts. gerichteten Schreiben des Regentenschatzes über die den Befehlen gemäß erfolgte Konstituierung des Regentenschatzes mit Dank Kenntnis zu nehmen und wegen der darin zugleich ausgesprochenen Wünsche nach einer der Reichsverfassung entsprechenden Ordnung des Verhältnisses des Herzogtums Braunschweig zum Reiche während der Dauer der provisorischen Regierung sowie nach Anordnungen über die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte während derselben Zeit die geeignete Einleitung zu befehlen geruht haben. Der Regentenschatz darf demnach bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigsten Aufgaben sich der vollen Unterstützung Seiner Majestät und Allerhöchster Regierung gewiß halten.

## Zur Lage in Rußland.

Zu der bevorstehenden Rückkehr der Zarenfamilie sind die denkbar größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen und für Neu-Peterhof und Zarsoje Selo neue Bestimmungen ausgearbeitet worden, um den Sicherheitsdienst zur Bewachung des Zaren, soweit es eben unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist, verlässlich zu gestalten. Diese von neuen Palastkommandanten General Debulin bereits ausgehenden Bestimmungen werden schon jetzt einer in jeder Beziehung strengen Probe unterworfen, wobei man alle möglichen Eventualitäten berücksichtigt. Nach den Schilderungen dieser neuen Bewachungsmethode ist der Zar tatsächlich ein Gefangener in seinen Schlössern. Darum ist es begreiflich, wenn Kaiser Nikolaus die Erholungsfahrt in den finnischen Schären nach Möglichkeit aussetzt. Dem „Evenska Telegramm Byran“ wird aus Helsingfors telegraphiert: Sonntag früh lichtete das kaiserliche Geschwader die Anker und fuhr nordwärts. Um 9 Uhr morgens kam es in Vittafsaari an und ging in Kuusafors vor Anker.

Auch auf Veranlassung ausländischer Banken hat es eine gewisse Kategorie der russischen Revolutionäre abgesehen. Zuerst sollte eine Stockholmer Bank an die Reihe kommen, doch wurde das verbrecherische Komplott noch rechtzeitig entdeckt. Wie „Evenska Telegramm Byran“ meldet, beträgt die Zahl der in Stockholm verhafteten Einbrecher fünf. Diese bildeten eine Liga, ihr Präsident hieß Nyman. Dieser gestand ein, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees eine Bankplünderung in Stockholm vorbereitet hätten. Außer 5 Kilogramm Dynamit wurde in Nymans Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden, die bei der Bankplünderung verwendet werden sollte. Die Plünderung sollte bei der Stockholmer Diskontobank vorgenommen werden. Während der Verhaftung erklärte Nyman: „Ich bin niemals für eine Bankplünderung in Stockholm gewesen, aber was soll man tun, wenn man vom Zentralkomitee dazu gezwungen wird.“

Wenn die Revolutionäre derart zu gemeinen Verbrechen werden, erstreben sie sich die Sympathien des Auslandes immer mehr. Auch zu den folgenden Meldungen aus Petersburg kann man nur sagen, daß es sich hier nicht mehr um politisches Gebiet handelt, sondern um gemeine Spolitäten, wie sie einer nach Freiheit ringenden Partei durchaus unwürdig sind. Die betr. Telegramme lauten:

Petersburg, 25. Sept. Gestern abend drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Hausverwalters, schloffen die Anwesenden in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor der Tür dieses Zimmers eine Bombe niedergelegt worden sei. Dann raubten sie Wertgegenstände, Pfandbriefe und Wechsel im Betrage von 200 000 Rubel. Die Räuber entkamen. — In der Intendantenrieder-

lage ist ein Diebstahl von 1 Million Urskin Leinwand im Werte von 80 000 Rubel entdeckt worden.

Bei der Polizeireiseverkeiser zu Helsingfors fand Montag nacht um 1 Uhr eine Explosion statt. Ein Referentpolizist wurde leicht verletzt, von den Tätern ist noch keine Spur gefunden.

Ein Lemberger Blatt berichtet aus Zefaterino slav: Der neuernannte Polizeimeister löste das ganze Detektivwesen auf, ließ das Bureau schließen, suspendierte den Chef der Geheimpolizei Kazari und ordnete an, daß jeder Geheimagent, der eine Legitimation von Kazari oder dessen Stellvertreter vorweise, verhaftet werde. Die Verfügung war veranlaßt durch die Entdeckung des Polizeimeisters, daß die Urheber aller in der letzten Zeit in Zefaterinostlaw verübten Mord- und Raubtaten Agenten der Geheimpolizei gewesen sind. Die Entdeckung geschah durch einen Hofbeamten, der selbst ein Opfer der Raubtaten der Geheimpolizisten geworden war.

Im Gouvernement Samara ist eine fürchterliche Hungersnot ausgebrochen. Die Lage der Bewohner ist verheerend. Die Priester aus zwölf Dörfern stehen das große Kreuz um Hilfe an. Ganze Familien essen nur dreimal in der Woche. Infolge dessen nimmt die Zahl der Kranken täglich zu; besonders wüten Scharbock und Unterleibstyppe. Das Brot wird aus ungläublichen Substanzen bereitet. Das von der Regierung gelieferte Saatgetreide ist von zweifelhafter Beschaffenheit. Die Landwirtschafts- und Viehzüchter der Verpflanzungskommissionen wählten gewissenlos ihres Amtes. Beispielsweise kaufte der Chef des Kreises Nowoiensk durch Walter eine große Partie Getreide, von dem sieben Waggons völlig durch Würmer verdorben waren. Im Steppengebiet herrscht ebenfalls Hungersnot, da infolge der Missernte kein Viehfutter vorhanden ist.

Von zwei russischen Kriegsschiffen angehalten wurde, wie die Stockholmer Zeitung „Aftonbladet“ meldet, bei Bornholm der Dampfer „Skandinavien“. Die Ladung wurde untersucht. Es wurden 3000 Gewehre und eine Menge Munition gefunden. Sowohl der Dampfer wie die Ladung wurden beschlagnahmt. Wie „Aftonbladet“ erfährt, gibt es einen norwegischen Dampfer mit obigem Namen. Auf Anfrage bei der Reederi des Dampfers „Scandinavia“ wird aus Christiania mitgeteilt, daß dieser Dampfer seit dem 5. September in Kronstadt lag und auf Ladung wartete. Die Reederi erhielt von dem Schiffe vor einigen Tagen das letzte Telegramm und erklärt es deshalb für unmöglich, daß der bei Bornholm beschlagnahmte Dampfer der Reederi gehörte ist.

Im russisch-polnischen Industriebezirke herrscht ein wirklicher Kriegszustand. Aus Sosnowice wird neuerdings vom Montag gemeldet: In der Drifschaf Dombowaqua kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polak und Kosaken und drei Teilnehmern an einer Arbeiterversammlung. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. — Besonders schlimm steht es in Lodz aus. Die häufigen Ausschände in den Fabriken machen rechtzeitige Ausführung der Bestellungen unmöglich.

## Politische Uebersicht.

Der „Meteor“-Zwischenfall kann als erledigt gelten. Eine Eödrung der Beziehungen zwischen England und Deutschland hat er nicht zur Folge gehabt. Unerkannt muß werden, daß englischerseits in diesem Falle durchaus korrekt verfahren worden ist. Der Kapitän des „Meteor“ hat den ihm von der Hafenbehörde erteilten Befehl mißverstanden und eine überleitete Erklärung losgelassen, die den Tatsachen nicht entsprach.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing am Dienstag den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in besonderer Audienz. — Zum österreichischen Votschaffter in Konstantinopel ist als Nachfolger des Grafen von Galice laut offiziöser Mitteilung der bisherige Gesandte in Bukarest



Marzgraf Pallavicini aussersehen. — Der ungarische Handelsminister Kossuth hielt am Sonntag in Budapest vor den Mitgliedern des zu Besuch in Ungarn anwesenden englischen Eigenschafts einen geschäftlichen Vortrag über die ungarische Arbeiter- und Fabrikgesetzgebung, zu welcher Ludwig Kossuth im Jahre 1840 die Initiative ergriffen habe. Zugleich kündigte er an, daß bei den neuen Gewerbebeschwerden für Streitigkeiten zwischen Arbeitgebern und Arbeitern ein verstärkter Schutz der weiblichen jugendlichen Arbeiter vorzuziehen werden solle. Dem Streitgesetz solle einerseits die Anerkennung des Rechts auf Streik, andererseits der Schutz der Arbeitswilligen als Grundlage dienen. An der Diskussion beteiligten sich die englischen Abgeordneten George, Toulmin, Mac Kean, Walker und der Budapest-Universitätsprofessor Foelde.

**Niederlande.** Durch ein Telegramm aus dem Haag brachte der Finanzminister am Dienstag in der Kammer einen Entwurf zur Reform der Zollsätze ein, die eine Mehreinnahme von 8 Millionen Gulden ergeben soll. Die Zudersteuer soll auf 10 Gulden pro Doppelcentner herabgesetzt und die Steuer auf Wacholderbranntwein von 63 auf 90 Gulden pro Hektoliter erhöht werden.

**Spanien.** Im spanischen Ministerium bereiten sich schon wieder Veränderungen vor. Es heißt, General de Lugo, der bereits früher den Ministerposten inne hatte, werde jetzt in gleicher Eigenschaft an Stelle von Lopez Dominguez treten, welcher in seiner Stellung als Präsident des Ministerrats verbleibt. — Die spanischen Agrarier sind nicht minder profitlicher und eigenmächtig als ihre Junggenossen in anderen Ländern. Sie wird aus Valladolid gemeldet: Auf einer Zusammenkunft kastilianischer Bauern wurde Protest erhoben gegen die vorübergehende zollfreie Zulassung ausländischen Getreides und eine Erhöhung der Getreidezölle gefordert.

**Marokko.** Was die Amerikaner in Marokko wollen, bekommt man nunmehr zu wissen. Die „Agence Havas“ meldet aus Tanger: Die amerikanische Gesandtschaft stellt aufs entschiedene in Abrede, daß Summere die Absicht habe, seine Mission dazu auszunutzen, um für die Vereinigten Staaten in Marokko politische Interessen zu schaffen, bekämpft jedoch, daß der Gesandte dem Sultan einträgliche Vorstellungen machen werde über die unhaltbare Lage, die durch solche Zwischenfälle, wie die von Mogador und Casablanca geschaffen sei. Die Gesandtschaft leugnet nicht, daß die Vereinigten Staaten sich Interessen wirtschaftlicher Art auf dem marokkanischen Markte zu schaffen beabsichtigten, um mit der deutschen und englischen Ein- und Ausfuhr in Wettbewerb zu treten. Das Politische ist hier schwer vom Wirtschaftlichen zu trennen. Man sieht, die Amerikaner geben darauf aus, das in Agadir vereinbarte „Prinzip der offenen Tür“ gehörig für sich auszunutzen.

**Ostien.** Die französische Besetzung von Tientsin wird merkwürdigerweise nicht verringert werden, während andere Mächte ihre Truppen so gut wie ganz zurückgezogen haben. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Tientsin vom 22. September: Der die französische Besetzungstruppe kommandierende General erhielt von seiner Regierung den Befehl, alle Dispositionen betr. die Verringerung der Besetzung aufzuheben. Die Besetzungshäufigkeit soll unverändert bleiben. Was mag wohl den Grund dieses auffallenden Vorgehens Frankreichs bilden? — In der Mandchurie haben die Russen ausgepöbelt. Selbst das bische Besatz, das ihnen Japan gelassen, wird ihnen durch chinesische Künste verehelt. So meldet aus Charbin die „Peterb. Tel.-Ag.“: Von Juansschilai abgeordnete Agenten suchen die bei der Eisenbahn beschäftigten Chinesen zu überreden, nach Tschili zurückzukehren und bei den von Juansschilai organisierten Truppen einzutreten, mit der Begründung, daß daselbst Chinesen vorgezogen würden, die orthodoxen wären, russisch verhandeln und Befehle würden, wo die Eisenbahn bedrohenden Truppen fänden.

**Mittelamerika.** Aus Angst vor der amerikanischen Intervention wollen sich die Kubaner nunmehr vertragen. Wie es heißt, haben die Regierung und die gemäßigtere Partei sich bereit erklärt, den Forderungen der Liberalen und der Aufständischen in allen Punkten nachzugeben. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus New-York, daß Kuba sei am Montag Waffenstillstand verkündet worden. In Uebereinstimmung damit hat das Komitee der Revolutionäre die Erklärung abgegeben, daß nunmehr keine ernstlichen Meinungsverchiedenheiten zwischen ihnen und der amerikanischen Mission beständen und daß sie den Entwurf eines Friedensprogramms an diesem Dienstag in Empfang nehmen würden.

## Deutschland.

Berlin, 26. Sept. Wie aus Karlsruhe berichtet wird, wohnte der Großherzog und die Groß-

herzogin von Baden am Dienstag in Heidelberg der Einweihung des neu errichteten Instituts für Krebsforschung und der Eröffnung des Kongresses für internationale Krebsforschung bei. Der Großherzog hielt dabei eine Ansprache, die mit einem dreifachen Hoch auf die Universität Heidelberg abschloß.

— (Reichsanwalt Fürst Bülow) wird, nach der „Deutsch. Tagesztg.“, voraussichtlich bis zum Ende des nächsten Monats in Homburg bleiben. Eine frühere Rückkehr ist nur für den Fall geplant, daß der Gang der politischen Ereignisse die Anwesenheit des Fürsten in Berlin unbedingt notwendig erscheinen lassen sollte.

— (Kolonialdirektor Dernburg) wird am Mittwoch in Euxhaven eintreffen, um sich die Unterbringung der aus Südwestafrika zurückkehrenden Truppen selbst anzusehen. Befamlich werden die Truppentransporte in Zukunft in Euxhaven gelandet und zur Beobachtung ihres Gesundheitszustandes für jebeimal etwa 8 Tage in einem großen von der Hamburg—Amerika-Linie gebauten Schuppen untergebracht.

— (Personalien.) Zum Kommandieren den General des 2. Armeekorps an Stelle des zurückgetretenen Generals v. Langensbet, ist der bisherige Kommandeur der 22. Division in Kassel, Generalleutnant v. Heeringen bestimmt. Vom Jahre 1897 und 1902 war Erzengel v. Heeringen Direktor des Armeeverwaltungs-Departements im Kriegsministerium und hat als solcher viele Beziehungen zu parlamentarischen Kreisen. — Generalleutnant Frhr. v. Plettenberg, Inspektor der Jäger und Schützen, ist nach der „Kreuzztg.“ zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden.

— (Dem Zentrum) wird vor den Folgen der zum großen Teil durch seine agrarische Jollpolitik verschuldeten hohen Lebensmittelpreise angst und bange. Der „Frankfurter Bauer“, das Organ der bayerischen katbolischen Bauernvereine, veröffentlicht einen Artikel aus der Feder eines Reichstags- und Landtagsabgeordneten des bayerischen Zentrums, der den Bauern dringend ans Herz legt, sie möchten doch nicht soviel Vieh überwintern, denn das heutige Futter taugt ja doch nicht soviel und reiche nicht aus, sie sollen also das veräußerte Vieh sofort zu Markte bringen, im Frühjahr würden die Preise viel niedriger stehen. Das „Geschrei“ würde immer härter, das Zentrum könne das Tor nicht länger halten, die Bauern seien nicht die Mehrheit im Land und Reich, sie müssten die notwendigen Lebensmittel zu entsprechenden Preisen auf den Markt bringen. In diesen Deklamationen ist besonders interessant das offenerge Eingeständnis, daß die Bauern zum Teil absichtlich mit dem Verkauf des Vieh zurückhalten, um noch höhere Preise als sie bisher schon find, zu erzielen. Wer treibt also da den Fleischwucher?

— (Aus Süddeutschland.) Auf dem am Sonntag in Ravensburg stattgehabten ober-schwäbischen Parteitag der württembergischen Volkspartei hielt Conrad Hausmann eine mit kühnem Beifall aufgenommene scharfe Abrechnung mit der Zentrumspolitik, die ein Unlegen für das politische Leben geworden sei. Aus der Tatsache, daß die Aufspaltung der konfessionellen Verschiedenheit zu einem politischen Gegensatz, wie es das Leitmotiv der Zentrumspolitik geworden ist, auch in katbolischen Kreisen Oberschwabens ein immer stärkeres Mißfallen hervorruft, schöpft die Volkspartei die Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, den Hauptstoß, der von dem Zentrum bei den nächsten Wahlen gegen sie geführt werden wird, einigermaßen abzuwehren. Hausmann streifte in seiner Rede auch einige Fragen der Reichspolitik. Zu dem Wechsel in der Leitung des Kolonialamtes machte er die treffende Bemerkung: Als die Juristen den Kolonialarren in Berlin verfahren hatten, mußte man einen Kaufmann holen, um ihn herauszujagen. Es ist auch in Württemberg fraglich, wie lange das System der reinen Beamtenminister den Bedürfnissen des Landes genügt. Auch die Rolle, welche die Studentenverbindungen in unserem Beamtenapparat spielen, verdient im Landesinteresse sorglich im Auge behalten zu werden. Ein Redner hätte des erkrankten Abg. Friedrich Hausmann gedacht; darauf erwiderte Conrad Hausmann in Variation des Wortes von Graf Eberhard, als sein Sohn Ulrich in der Schlacht bei Döfingen fiel, nach dem Unland (sein Gebicht): „Mein Fritz ist wie ein anderer Mann, Marsch, Kinder in den Feind!“ Uebrigens befindet sich sein Bruder, der gegenwärtig zur Kur in Baden-Baden weil, auf dem Wege erfreulicher Besserung.

— (Die Bezirkstagswahlen in den Reichslanden), die am Sonntag beendet wurden, haben den Sozialdemokraten zu den bisher in ihrem Besitz gewesen zwei Mandaten noch drei weitere hinzugesetzt; außerdem wurde ein Liberaler und in Schwelm ein Parteilofer gegen einen Sozialdemokraten gewählt. Bei der Wahl in letzterem Bezirk wäre es beinahe zu bestigen Zusammenstößen gekommen. Die Anhänger des parteilofer Kandidaten sind mit Miß-

gabeln, Knütteln und anderen Waffen zur Wahl gegangen und haben ihre Gegner aufs ernstliche bedroht. Ein großes Aufgebot von Genarmen schickte sie vor den ärztlichen Ausschreitungen, sonst wäre es sicher zu Mord und Zerschlag gekommen. Der sozialdemokratische Gegenkandidat Berre soll gelobt haben, nie wieder das Tal, in welchem er seines Lebens nicht sicher war, zu betreten. Auf welche Gründe der unerfreuliche Ausfall der Wahlen für den Liberalismus zurückzuführen ist, haben wir schon mehrfach auseinandergesetzt. Dem Krisenfallismus in den Reichslanden ist in der Sozialdemokratie ein Gegner erwachsen, der ihm bei den nächsten Reichstagswahlen schwer zu schaffen machen wird. Die enorme Stimmenzunahme der Sozialdemokratie bei den jetzigen Bezirkstagswahlen ist für die neugegründete elbisch-tobingische Zentrumspartei ein billiger Vorgesmack dessen, was sie bei den Reichstagswahlen zu erwarten haben wird. Die Sozialdemokraten, die am Sonntag aus dem Wambheimer Parteitag zusammen mit den bayerischen Genossen von dem Parteiführer Gerich beifig abgetrennt worden sind, weil sie den zentralen Wahlfonds immer nur in Anspruch nehmen, ohne selber entsprechend zu ihm beizutragen, haben übrigens, wie der Ausfall dieser Wahlen zeigt, die ihnen aus dem Parteifonds zugewiesenen Unterstüßungsbeiträge für die Partei recht nutzbringend angelegt.

## Volkswirtschaftliches.

\*) Anlaßlich der Enthaltungen über den Tappeler-Vertrag ist wiederholt gefordert worden, daß die einzelnen Handwerker direkt an die Lieferungen für das Reich und den Staat stärker als bisher beteiligt werden müßten. Der konservativ „Reichsbote“ übt an dieser Forderung wie folgt Kritik: „Wir sind ganz dafür, daß der Staat so viel als irgend möglich bei seinen Lieferungen den Mittelstand, das Handwerk berücksichtige; aber man darf nicht übersehen, daß große Lieferungen, zumal wenn sie rasch und zuverlässig erfolgen sollen, auch eine große Produktion und Kapitalkraft voraussetzen. Der Staat kann nicht zu den einzelnen Schneidern und Schuhmachern gehen behufs Herstellung der Uniformen und, wie es uns häufig passiert ist, auf die Herstellung von ein Paar Eisen für zwei Wochen lang warten. Genossenschaften des Handwerks lassen sich nicht à tempo aus den Armen schüteln und zu großen Leistungen befähigen. Die bisherigen Versuche sind vielfach an dem Kleinlichen Reid und Mißtrauen der Handwerker gescheitert. . . . Die Hauptfrage ist jedenfalls, daß die Lieferungen an den Staat aufs strengste kontrolliert werden, sowohl nach Qualität als nach dem Preise. Im übrigen aber kann diese Sache dem Handwerk und Mittelstand Anlaß geben, das Genossenschaftswesen besser auszubilden, um bei einer Vergebung von Staatsaufträgen sofort bereit zu sein, dieselben zu übernehmen. Denn es ist unmöglich vom Staat zu verlangen, daß er selbst die Bildung von Genossenschaften in die Hand nimmt oder daß er bei eiligen Aufträgen abwartet, bis die Handwerker eine Genossenschaft mit dem nötigen Kapital und mit den zur Produktion nötigen Werkstätten, Maschinen usw. gebildet haben.“ — Das sind sehr vernünftige Worte, die hauptsächlich in zünftlerischen Kreisen um so mehr Beachtung finden werden, als sie nicht in einer „dem Großkapitalismus dienenden“ liberalen Zeitung, sondern in dem konservativen, gut mittelständfreundlichen „Reichsbote“ veröffentlicht werden.

## Reklameteil.

### Kräftigungsmittel für

### Geschwächte und Melonvalezenten.

Diejenigen, welche durch schwere Krankheiten schwach und kraftlos sind, sowie alle, die an Schwächezuständen, Ermattung und Ueberanstrengung leiden, finden in **Ferrromanganin** ein Kräftigungsmittel allerersten Ranges. Es gibt dem Körper neue Lebenskraft, der Patient nimmt an Kräften und Gewicht zu, selbst in Fällen, wo alle anderen Mittel ohne den geringsten Erfolg geblieben sind. Männer und Frauen, die durch geschäftliche oder häusliche Anstrengungen heruntergekommen, erhalten durch Ferrromanganin neue Lebenskraft und robuste Gesundheit. Bei Kindern in der Entwicklung ist Ferrromanganin geradezu unentbehrlich, um Krankheiten zu verbieten und eine gute Konstitution zu sichern. Ferrromanganin ist sehr wohlschmeckend und angenehm zu nehmen, was ein großer Vorzug ist gegenüber anderen Präparaten. (Enthält: Eisen 0,5, Mangan 0,1, Zucker 18, Alkohol und Rognat 15, Rest. dest. Wasser und arom. Bestandteile.) Beim Einkauf von Ferrromanganin sehe man darauf, daß echte Präparate zu erhalten, mit einem Wächterposten als Schutzmarke. Preis Mk. 2,50. In allen Apotheken zu erhalten, wo nicht vorrätig, beziehe man es von: Löwen-Apothek in Magdeburg — Adler-Apothek in Hirschfeld — Johannis-Apothek in Halberstadt — und Löwen-Apothek in Staßfurt.

# Nachruf.

Der Obermeister unserer Innung

## Herr Baumeister Paul Querfurth

ist gestern morgen nach langem Leiden sanft entschlafen. In ihm verlieren wir den Vorsitzenden unserer Innung, welcher er seit Gründung derselben fast 18 Jahre lang als Obermeister angehörte. Mit regstem Eifer und vollstem Interesse hat er unsere Bestrebungen immer unterstützt. Der Verlust ist uns schmerzlich; sein Andenken aber werden wir immer in Ehren halten.  
Merseburg, den 26. September 1906.

## Innung der Baugewerke des Kreises Merseburg.

**Salatkartoffeln sowie grosse Kürbisse**  
verkauft **Clubhausstr. 4.**

**Sanitätskolonne**  
der freiwilligen Feuerwehr.  
Freitag den 28. Sept. abends 8 1/2 Uhr  
**Übung**  
im Gerätehaus.  
Das Kommando.



**„Haller“ „Lg.“**

Der unterzeichnete Verein eröffnet im Restaurant „Herzog Christian“ **Unterrichtskurse** in der vereinfachten deutschen Stenographie, Eingangslehre „Stolze-Schrey“, u. zwar: für Herren am **Montag den 1. Oktober er., abends 8 Uhr,** und für Damen **Donnerstag den 4. Oktober er., abends 8 Uhr.** Honorar einschließlich Kosten für Lehrmittel 8 Mark. Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichts entgegen genommen. **Stenographen-Verein „Stolze“** (Eingangslehre Stolze-Schrey). Der Vorstand.

**Ev. Männer- u. Jünglingsverein.**  
Freitag den 28. September, abends 8 Uhr,  
Vortrag des Herrn Kolonial-Baussekretär **Pfeiffer:**  
„Selbsterlebtes aus Südwest-Afrika.“  
Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

**Zur guten Quelle.**  
Mal in Gelee, frisch eingedocht.

Heute **Schlachtfest.**  
**C. Steger,** Blumenpal-  
straße 1.

**Wäsche** zum Waschen und  
Plätten wird an-  
genommen **Gottthardstr. 28, Hinterhaus.**

**Landwirtschaftlicher Arbeiter**  
findet dauernde Beschäftigung.  
**Max Hetzer.**

**Männer u. Förderleute**  
für dauernde Beschäftigung stellt ein  
**Grube Pauline ver. Feld**  
bei Dörstewitz.

**Tüchtiger Vertreter**  
für überall eingeführtes Waschpulver sofort bei gutem Verdienst ge-  
sucht. Angebote erbitte an  
**Otto Kaiser, Halle a. S.**

**Kaiser-Wilhelms-Halle.**  
**Welt-Panorama.**  
2. Woche.  
Der Einzug der Kronprinzessin in Berlin  
am 3. Juni 1905.  
Täglich geöffnet von 3 bis 10 Uhr abends.

**Das III. Große Preis-Stattturnier  
des Neuen Halleischen Stat.Vereins**  
findet am 30. September, 7., 10. und 14. Oktober d. J., nachmittags 2 1/4, 5 und 8 Uhr im  
„Augusta-Billa-Saal“ des Hotel Kaiser Wilhelm, Halle a. S., Verabreichung 12-13  
statt. Es wird nach den Vorschriften der Deutschen Stat.-Ordnung (Münchener Berechnung  
mit Farbenreigen) und zwar um die 1/2 Pf. gespielt. Bei einer Besetzung von nur 80 Tischen  
sind Preise in Höhe von 500, 300, 200, 150, 100 Mark usw., und außerdem 60 Sonderpreise  
im Gesamtbetrag von ca. 1080 Mk. vorgesehen. Auf 276 und mehr Gewinnpunkte werden  
nach jeder Seite 3, 5 und 10 Mk. sofort ausbezahlt. Die Teilnehmerliste kostet 3 Mark.  
Alle Spieler vor und fern werden zu diesem außerordentlich ehrenreichen Staturnier  
hierdurch ergebenst eingeladen. Die Staturnierbedingungen sind bei dem Unterzeichneten zu haben.  
Halle a. S., den 16. September 1906.  
Der Vorstand des Neuen Halleischen Statvereins, **E. Beck,** I. Vorsteher,  
Wälderstraße 11 I, Halle a. S.

**Zahnatelier**  
von  
**Frau Emilie Albert,**  
Kleine Ritterstraße 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth.  
Sprechstunden von 11-6 Uhr.  
**Grosser Posten beste Qualität Räucherspäne**  
am Lager. Verkauf im einzelnen sowie ganzen Fuhren. Desgleichen  
kleingehacktes hartes u. weiches Brennholz.  
**Dampfzählgewerk Jetschke, Halleischestr. 10/11.**

**Pferdeverkauf.**  
Habe im „Thüringer Hof“ zu  
Merseburg wegen Saison-Beendigung  
mein im besten Zustande befindliches  
Pferdematerial zum Verkauf einge-  
stellt. Leichtes Schlag.  
**R. Reissbauer,**  
Hippodrombesitzer.



**Einen Bäckerlehrling**  
sucht für Oetern 1907  
**Th. Hartmann.**

**Leute zum Rübenausmachen**  
sodort gesucht **Zrebütz Nr. 20.**

**Arbeiter**  
zum Auerkrüben-Roben im Afford sucht  
**Grenpaß Nr. 2.**

**Jüngeren Bäckergehilfen**  
sucht **W. Karkhaus.**

**Schmiede und Zuschläger**  
finden sofort dauernde Beschäftigung in der  
Merseburger  
Maschinenfabrik und Eisengießerei  
**B. Herrich & Co.**

**Tüchtiger Schlosser**  
wird für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**Königsmühle.**

**Unabhängige Frauen  
oder Mädchen**  
finden per sofort lohnende Beschäftigung.  
**Mühlpfordt Söhne.**

**Hausarbeiterinnen**  
für leicht erlernbare saubere und gut lohnende  
Beschäftigung sucht fortwährend  
**C. R. W. Kahlmann,**  
Luxuspapierwarenfabrik,  
Neumarkt 57.

**Mehrere Mädchen**  
zum Nähen, Bügeln und für leichte Arbeit bei  
hohem Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht.  
**K. Mauersberger,**  
Färberei und chem. Reinigungsanstalt,  
Ammendorf.

**Köchinnen, Haus- u. Stuben-  
mädchen**  
finden bei hohem Lohn angenehme Stellung durch  
Frau **Leiser,** Stellenvermittlerin,  
Leipzig, Eisenstraße 16 II.  
Ein Mädchen, nicht unter 20 Jahren, wird  
zum 8. Oktober nach Leipzig gesucht. Lohn  
210-240 Mark. Zu erfragen  
**Breitestr. 20.**

Ein älteres Mädchen oder Frau als  
**Aufwartung**  
zum 1. Oktober gesucht. Zu erfragen im  
**Zur Laden Dom 11.**

Eine saubere unabhängige Frau für den  
ganzen Tag als  
**Aufwartung**  
gesucht. Off. unt. „Aufwartung“ an die  
Exp. d. Bl.  
Sonabend nach ein großer **Wasserkahn,**  
den **Mittwoch** **Engels** **gebüch,** **fortge-**  
**schommen.** **Früher** **moite** **ich** **haben** **bei**  
**Franz Pommer,** Saalfstraße 5.



# Während des Erweiterungsbaues — Unter Preis:

➤ Große Warenposten in allen Abteilungen raummangels bedeutend herabgesetzt. ➤

**Aussergewöhnlich billig:**

Herbst- und Winter-Damen-Mäntel, Costume, Blusen, Röcke, fertige und halbfertige Kleider, Kinder-Mäntel, -Jacken, Kleider.

Große Neueingänge in hervorragend schönen

**Damen-Kleiderstoffen**

für Herbst und Winter in überaus reichen großstädtischen Sortimenten.

## Otto Dobkowitz, Merseburg,

Telephon 58. Entenplan 3. Markt 19/20. Telephon 58 a.

**Das Lager von Gardinen, Vitragen, Portièren**

befindet sich während des Umbaues Markt 19/20 und werden die Bestände ebenfalls sehr billig verkauft.

**Unter Preis:** ➤ Linoleum und Teppiche, Vorlagen. ➤

Trotz der Preiserhöhung der Fabriken bleiben die bisherigen Preise, so lange Vorrat, bestehen.

Alle einschlägigen Arbeiten der Bau- und Maschinenbauerei, dem mechanischen Fach, sowie Installationen von Gas-, Wasser- und elektrischen Stark- u. Schwachstrom-Anlagen jeder Art Wert sachgemäß und billigst aus

**C. Steger,**  
Blumenhalbr. 1.

NB. Mir zugeordnete Aufträge nimmt auch Herr C. Steger sen., Mägerstraße 6, entgegen.

Natur-Pulverpulver

**„Naxos“**

Kein Rosten aller Metalle.  
Kein Fett. Keine Säure.  
Sanderstes Pulver.  
Allerbesteinf

**Wilh. Fuhrmann,**

Eisenfabrikant,  
Markt 35.

**Borzügl. Mittagstisch**

Im Abonnement billigst zu haben.  
Restaurant zur Wartburg.

**Kräftigen Mittagstisch**  
empfehlte „Goldener Löwe“.

**Feinste Tafelbirnen**

als Galabirnen, Napoleons, Fisches und Buchstaben-  
Eingebirnen, verschied. Sorten haltbare  
Winterbirnen, Weintrauben, Kochbirnen und  
Fasolbitt empfehle

**Heuschkel, Park-Bad.**

**Selbstgekohtes**

**süßes Pflaumenmus**

aus heißen Pflanzen empfehle

**A. Speiser, Breitestraße 7.**

NB. Töpfe zum Füllen werden während  
der Kochzeit angenommen und billigst berechnet.  
2. D.

**Nüsse**

empfehle  
**Otto Lippold,**  
Bürgergarten.

**Hochfeines**

**frisches Pflaumenmus**

empfehle  
**C. Tauch, Kreuzstr. 17.**

**Braunschweiger**  
**Gemüse-Konserven**

neuester Ernte

sind eingetroffen und empfehle billigst

**Paul Näther Nchfl.**

Fernsprecher Nr. 343. Markt 6.

(Mit Preislisten stehe gern zu Diensten.)

**Sonnabend bleibt mein Geschäft**  
hoher Feiertage halber

**geschlossen.**

Geschäftshaus

# H. Zaitza

Neumarkt 71.

# Mieckner's Thee

der bestbelegte u. verbreitetste, zu Originalpreisen bei: C. L. Zimmermann, Burgstr. 15.

**Unerreicht**

ist meine Marke „Tafelschatz“.

Allerfeinster Ersatz für Naturbutter.

Das Pfund kostet nur 80 Pf.

Andere Marken Pfund zu 76, 72, 64 Pf. Bräunen und duften ebenfalls sehr schön. Auf jedes Pfund dieser allerfeinsten Margarine gebe  
trotz dieser Billigkeit

**2 große Tafeln Schokolade gratis.**

## Otto Gottschalk,

Markt 11.

➤ Butter, Käse, Eier, ff. Fleischwaren. ➤

**Ein schönes Gesicht**

ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur dieses verleiht, wird über Nacht durch Gebrauch von **Bernhards Haarenmilch** das Gesicht und die Hände weich und zart in ungewöhnlicher Weise. Beseitigt **Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröte und Sommerprossen**, sowie alle Unreinheiten des Gesichtes und der Hände.  
à Glas Mk. 1.50.

**Bräunlich-Kopf, Wasser und Bienen-Kopf-**

**Balser**  
von **L. H. Bernhardt** Braunschweig ist das allerbeste Haarwasser der Weltzeit. Die Kraft dieser Süssigen hat geradezu überraschenden Erfolg für das Wachstum der Haare und stärkt die Haarfunktion, jedoch sich kein Schminke- und Schuppen wieder bildet.  
à Glas 75 Pfg., Mk. 1.50, 2.50.

**Französische Haarfarbe**

von **Jean Habot** in Paris.  
**Grelle und rote Haare** sofort braun und schwarz unvorzüglich rot zu färben, wird jedermann erucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, das einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt.  
à Karton Mk. 2.50.

**Badewasser**

gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkräule.  
à Glas Mk. 1.— und 60 Pf.

**Guthaarungs-Bomade**

entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichtes und der Arme gefahr- und schmerzlos.  
à Glas Mk. 1.50.

**Schwache Augen**

werden nach dem Gebrauch des **Zyroler**

**Erzian-Brannweins** leicht gehärt.

à Glas Mk. 1.50 und 2.50.

Derselbe ist zugleich **haarhärtendes Kopf-**

**und antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung gratis.

Rp. 40 Proz. Alkohol, 50 Proz. aqua destillata, 10 Proz. Auszug von Blüthen und der Pflanze des Erzians.

Verkaufsstelle:

Central-Druckerei und Parfümerie **Richard Kupper**, Markt 10, Telephon 382, und Parfümerie **Göricke**, Dom 5.

**Bergknecht-  
Bleich-Seife!**

Das beste Waschmittel.

Preis per Paket = 1 Pfund

nur 25 Pfg.

Überall zu haben.

Hierzu eine Beilage.

## Aus Deutsch-Afrika.

Aus Südwest-Afrika ist Sonntag abend in Hamburg der Dampfer „Ernst Boermann“ mit 10 Offizieren und 142 Unteroffizieren und Mannschaften an Bord eingetroffen. Etwas später traf der Reichspostdampfer „Kronprinz“ mit Oberst Dame und 5 Offizieren und Beamten an Bord von Swakopmund kommend in Hamburger Hafen ein. Am Dienstag ist der Postdampfer „Gerrit Dieckmann“ mit 600 in die Heimat zurückkehrenden Kriegern an Bord, von Swakopmund kommend, in Curacao eingetroffen. Die Truppen werden daselbst zum ersten Mal bis zu ihrer Entlassung in dem großen Schuppen der Hamburg-Umlauf-Linie untergebracht.

Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Am 7. September d. J. auf Herdenwege bei Groenbom südlich der Kleinen Karaberge gefallen: Gefreiter Wilhelm Wade, geboren am 11. 12. 83 zu Kiegnitz Bornhorst, Gefreiter Gusto Jonuschat, geboren am 14. 9. 80 zu Großpellen. Am 11. September d. J. südlich Warmbadies verunziert: Gefreiter Emil Dutschke, geboren am 29. 4. 79 zu Dresden, Sucht rechten Unterarm.

## Der sozialdemokratische Parteitag

wurde am Sonntag abend in holländischen Hofengarten zu Mannheim durch eine Begrüßungsfeier eröffnet. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Lokalkomitees, Abg. Dreßbach, erklärte Abg. Bebel zum Schluß einer längeren Rede den Parteitag für eröffnet. Zu Vorgesetzten wurden die Abg. Singer und Dreßbach gewählt. Die Sitzung am Montag wurde zunächst durch Begrüßungsansprachen ausgefüllt. Mit stürmischem Beifall wurde besonders Kotter, der Vertreter der terroristisch-nationalen Richtung in Russland, aufgenommen. Er sagte unter anderem: „Wir erwarten von Ihnen nicht, daß Sie unsere Taktik billigen, aber ich will sie rechtfertigen. Vor dem Kriegszustand kam es nur selten vor, daß jemand eine Waffe besaß. Heute sind Tausende bewaffnet und wir haben die Polizei von den schädlichsten Elementen befreit. (Stürm. Beifall.) Wir haben nicht einen Waffenaufstand gegen den Zarismus bewirkt, aber wir haben die Grundzüge für eine allgemeine Volkswaffenfassung gelegt. Es wird nicht mehr lange dauern, dann sind alle Arbeiter bewaffnet. Wir sind noch weiter gegangen. Wir haben die Soldaten zu organisieren angefangen. Ganze Regimenter stehen auf unserer Seite. (Bravo!) Sie drängen sich nicht hervor mit offenen Meutereien und Aufständen, aber sie gehören zu uns. Wir erwarten nicht, daß die ganze Armee zu uns übergehen wird, es wird immer noch Soldaten geben, die dem Zaren dienen. Aber diese sind so demoralisiert, daß sie leicht überwandeln werden können. Auch das Landvolk ist organisiert. Das alles sind die Folgen des Kriegszustandes in Warschau.“ Wie Abg. Singer darauf mittelte, sprach die sozialistische Partei Wolens und Vitauens ihre Sympathien durch die Genossin Rosa Luxemburg aus. Singer schloß daran folgende Worte: „Diese Gelegenheit ergreife ich, um der Genossin Luxemburg herzlichen Glückwunsch auszusprechen, daß sie wieder die Möglichkeit hat, für die deutsche Partei tätig zu sein, und zugleich spreche ich ihr den Dank der Partei aus für ihren Mut und ihre tapferer Haltung. Wir danken ihr für die Energie, mit der sie in den letzten Monaten versucht hat, der russischen Bewegung zu Hilfe zu kommen und für die persönlichen Opfer, die sie in der langen Haft auf sich genommen hat. Ich hoffe, daß der Genossin Rosa Luxemburg ihre Gesundheit erhalten wird, der deutschen Partei wieder ihre tapferen und treuen Dienste zu leisten wie früher.“ (Leb. Beifall.) — Hierauf erhaltete Parteisekretär Abg. Rößner den Geschäftsbericht. Er ging dabei auch auf das Verhältnis der Partei zu den Gewerkschaften ein.

In dieser Beziehung proklamierte er namens des Parteivorstandes es als Grundfals, daß die Gewerkschaften seitens der Partei die größte Unterstützung erfahren müßten und sollten. Die Fortpflanzung der Gewerkschaften in zentral- und lokalorganisierte sei zu bebauern. Der Parteivorstand sei einmütig der Ansicht, daß die großen wirtschaftlichen Kämpfe der Gegenwart mit Erfolg nur durch eine einheitlich zentralisierte Gewerkschaft geführt werden könnten. (Leb. Beifall.) Nachdem er seine Ausführungen beendet, erhaltete Parteisekretär Abg. Gerlich den Resolutionsbericht. Er lagte darüber, daß die Genossen die Parteifrage nicht genügend unterhätten, abgesehen von Berlin und Hamburg. Sachsen mißte das Doppelte, München und Nürnberg noch einmal soviel wie jetzt ganz Bayern aufbringen. Laut Programm ist nur der als Genosse anzusehen, wer in jeder Beziehung für die Partei seine Schuldigkeit tut. Die

Partei sollte einmal ein Beispiel geben und Genossen, die ihre Pflicht verlegen, ausschließen. Laut Parteistatut sollen sich die Genossen selbst einschließen. Der höchste Satz beträgt 40, der niedrigste 20 Pfennig. Die bayrischen Genossen haben aber diesen Grundgedanken der Partei nicht durchbrochen.

Der Vorsitzende der Zentralkommission, Raben-Dreßen, berichtet darauf namens der Zentralkommission über die verschiedenen Streitigkeiten, die von dieser Kommission in vergangenen Jahre zu schlichten waren.

Zu dem Punkt Waffentrost ist von dem Abg. Bebel folgende Resolution eingebracht worden: „1. Der Parteitag befähigt die Beschlüsse des Jenefer Parteitages den politischen Massenstreik betreffend und empfiehlt mit besonderem Nachdruck die Beschlüsse betreffend Ausbau und Stärkung der gewerkschaftlichen und politischen Organisation. Sobald der Parteivorstand die Notwendigkeit eines politischen Massenstreiks für gegeben erachtet, hat er sich mit der Generalkommission der Gewerkschaften in Verbindung zu setzen und alle Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um die Aktion mit Erfolg durchzuführen. 2. Gewerkschaftliche und politische Organisationen sind gleich notwendig für die Hebung der Arbeiterklassen. Die Gewerkschaften, die die Lage der Arbeiter innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft beheben wollen, stehen an Wichtigkeit hinter der sozialdemokratischen Partei nicht zurück, die ihrerseits nicht nur den Kampf für die Hebung der Arbeiterklassen und ihre Gleichberechtigung mit anderen Klassen auf politischem Gebiet zu führen hat, sondern im weiteren auch die Arbeiterklasse von jeder Unterdrückung befreien will und die Organisation einer auf der sozialen Gleichberechtigung aller beruhenden Gesellschaftsordnung erstrebt. Dieses Ziel müssen auch die klassenbewußten Arbeiter in den Gewerkschaften erstreben. Beide Organisationen sind also in ihren Kämpfen auf gegenseitige Verständigung angewiesen. Um bei Aktionen, die beider Interessen in gleicher Weise berühren, ein einheitliches Vorgehen zu ermöglichen, sollen die Zentralleitungen der beiden Organisationen sich zu verständigen suchen. Die Einladung zu einem solchen gemeinsamen Vorgehen hat diejenige Zentralleitung ergehen zu lassen, von der die Anregung ausgeht.“ — Vom Abg. v. Elm und 27 Genossen ist eine Erklärung gegen die Lokalisten eingebracht worden. Sie lautet: „Der Mannheimer Parteitag erklärt, daß die Anarcho-sozialistische Vereinigung keinerlei Gemeinschaft mit der modernen Arbeiterbewegung hat und daß jede Mitarbeit von Parteigenossen in diesen Vereinen, Versammlungen und Presorgauen untersagt ist. Den anarcho-sozialistischen Vereinigungen ist daher der reaktionelle Teil der Parteipresse zu verweigern und die Redakteure haben die Pflicht, der anarcho-sozialistischen Propaganda mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten.“

Die sozialistische Frauenkonferenz zu Mannheim befaßte sich am Sonntag unter anderem mit der Dienstbotenfrage und nahm eine lange Erklärung der Genossin Grünberg-Nürnberg an, in der die Unterstellung der Dienenden unter die Gewerbeordnung verlangt wird, und außerdem noch eine große Reihe anderer Forderungen aufgestellt werden, darunter Einführung eines gesetzlich geregelten Arbeitstages, eines vollen freien Sonntagmittags alle 8 Tage und eines vollen freien Tages alle 14 Tage. In der Debatte erklärte Frau Braun-Berlin, es dürfte schwer werden, die Dienstbotenbewegung in Berlin in die Hände zu bekommen, da die große Mehrheit der Dienstboten sich für etwas besseres hält als die Fabrikarbeiterinnen. Ein Teil des Hochmutsdüfelds der Herrschaften sei auch auf die Dienstboten übergegangen. Es sei noch sehr zweifelhaft, ob die Dienstmädchen damit einverstanden sein werden, in gesetzlicher Beziehung den Fabrikarbeiterinnen gleichgestellt zu werden. Eine Hamburger Rednerin teilte mit, daß die Verhältnisse in Hamburg ähnlich wie in Berlin lägen. — Später nahm die Konferenz einmütig einen Antrag der Frau Jellin zugunsten des Frauenstimmrechts an. Nach der Begründung des Antrages durch Frau Jellin hielt auch der Abg. Bebel eine längere Rede, und zwar, wie er erklärte, „der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb“. (Abg. Ledebour ruft: Wo bleibt das stärkere Geschlecht? Heiterkeit.) Bebel fortzufahren: Dieser Zwang ist ein kleiner Vorgehensmaß von den Zeiten, wo die Frauen vollständig mit den Männern gleichberechtigt sein werden. (Geneute Heiterkeit.) Weiter renommierte er, daß die Sozialdemokratie das ganze innere und äußere politische Leben Deutschlands beherrsche. Bebel ist auch überzeugt, wir werden eher das Frauenstimmrecht erhalten, als daß man wagen sollte, das allgemeine Wahlrecht aufzugeben. Bei

den nächsten Wahlen würden die Sozialdemokraten statt drei sechs Millionen Stimmen erhalten. — Abg. Bebel sollte mit seinen Probedeigungen etwas vorsichtiger sein, nachdem seine diversen Voraussetzungen in bezug auf den Ausbruch des großen Kladderadatsch sich jedesmal als eitel Trug erwiesen haben.

## Volkswirtschaftliches.

1) Arbeitgeberverband für das Buchdruckerereigewerbe. Wie die „Post“ meldet, ist in einer am Montag im „Palasthotel“ zu Berlin stattgehabten, aus den verschiedensten Teilen des Reiches zahlreich besuchten Versammlung von Buchdruckerereigewerkschaften einstimmig die Gründung eines sofort in Tätigkeit tretenden Arbeitgeberverbandes für das Buchdruckerereigewerbe beschlossen worden.

2) Gegen die Einführung der Schiffabgaben abgabenfreier Wasserstraßen hat sich der Verbandstag mitteldeutscher Handelskammern zu Eisenach ausgesprochen. Sollte aber die Einführung beschlossen werden, so verlangt der Verbandstag, daß die Verwendung der eingehenden Abgaben nur im Schiffabgabereise erfolge.

3) Die Lohnfrage im rheinisch-westfälischen Kohlenbirktrift wird wieder aktuell. Nach einem Telegramm aus Essen a. d. Ruhr hat sich Sonntagabend die Siebenenerkommission in der Sitzung dahin geäußert, daß in der Lohnfrage etwas gesehen müßte. Zu diesem Zweck soll mit allen Bergarbeiterverbänden des In- und Auslandes in Verbindung getreten werden. Ferner wurde auch über die Sperrre und das Ueberfrachten beraten. Es herrschte in allen Fragen volle Einmütigkeit. — Das ist umso bemerkenswerter, als die Siebenenerkommission beinahe alle Organisationen der rheinisch-westfälischen Bergleute umfaßt.

4) Der Ausstand der Maurer und Bauhilfsarbeiter in Nürnberg ist nach fast dreimonatlicher Dauer beendet worden. Montag früh wurde auf einigen Bauten die Arbeit zu den alten Bedingungen wieder aufgenommen. Die Arbeitgeber wollen jetzt Zugeständnisse machen, sie verlangen jedoch vorher den Abschluß eines für längere Zeit gültigen Tarifvertrages.

## Provinz und Umgegend.

† Halle, 24. Sept. Unerkannt ankommene Diebe ertragen in der vergangenen Nacht die Johannisstraße und plünderten die Dyckerhöde. Dann wurden sie gefürcht und nahmen schleunigst Reißfuß. Es sind ihnen etwa 40 M. in die Hände gefallen.

† Halle, 24. Sept. Aus Eifersucht feuerte gestern abend der 19jährige Schlosser Wipper auf seine Geliebte, die 17jährige Brieger, mehrere Revolverkugeln ab und versuchte sich dann selbst zu töten. Beide sind nur leicht verletzt.

† Weipenfeld, 24. Sept. In der Schulfabrik von R. Seiler wurde ein Langfinger auf frischer Tat erwischt. Einigen Arbeiter fiel es auf, daß der Arbeiter Heintze „plötzlich eine so starke Bußt“ bekommen hatte, sie gingen zu und zogen eine Portion Leder hervor. M. machte sich schleunigst aus dem Staube und rannte heim, jedenfalls um die Spuren früherer Diebstähle zu verwischen. Bald darnach langte der Besitzer der Fabrik, Willy Seiler, mit einem Gendarmen an, wobei noch Leder gefunden wurde. Erst vor wenigen Tagen hatte sich der Arbeiter Kröger, der in derselben Fabrik lange Zeit beschäftigt war und Diebstähle von Leder im großen Maße erkaufte.

† Gienburg, 24. Sept. Die Mulde ist infolge der niedergegangenen Regenmassen aus ihren Ufern getreten und überschwemmt die angrenzenden Wiesen und Felder. Der Wasserstand beträgt 3,60 Meter.

† Bretzin, 24. Sept. Der Baumschulenbesitzer Flemming wurde bei dem Versuch, vor einem Automobil scheinende Pferde aufzubalen, tödlich verletzt. Der Automobilist fuhr davon.

† Mühlhausen i. Th., 26. Sept. Der Rangiermeister Gehardt, der sich zu weit aus einer fahrenden Lokomotive herauslehnte, um nach den Weichen zu sehen, schlug so stark mit dem Kopf an einen Signalmast, daß er aus der Lokomotive herausgeschleudert wurde. Er zog sich schwere Kopf- und innere Verletzungen zu, so daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er noch heute beinaheungslos darniederliegt.

† Weiba, 24. Sept. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich in der Dörschen Lederfabrik, indem der dort beschäftigte Arbeiter Robert Wobatz

in eine mit heißer Lohrbrühe gefüllte Grube stürzte. Der Mann wurde mit schrecklichen Brandwunden nach dem Krankenhause gebracht, ist dort aber unter großen Schmerzen gestorben.

W. Leipzig, 25. Sept. Am vergangenen Sonntag haben wieder fünf junge Damen, Zöglinge der von dem Allgemeinen deutschen Frauenverein unterhaltenen Gymnasialkurse unter Leitung von Fräulein Dr. phil. Käthe Winkelsch, vor der Prüfungskommission des hiesigen Realgymnasiums ihr Abiturientenexamen mit einem fast durchgehenden über dem Mittelmaß stehenden Erfolge abgelegt. Auch zwei männliche Kandidaten befanden die Prüfung. Die jungen Damen feierten gestern im Reichshof ihren Mula-Kommers unter Beteiligung ihrer Lehrer mit einer Unschuldsschnecke, die, soviel zu bemerken war, bei keiner der Teilnehmerinnen üble Folgen zurückgelassen hat. Unter den zahlreich gesessenen geremten und ungeremten, d. h. reinloren Neben befand sich auch eine lateinische in Grammatik. Zwei der Mula wollten Medizin studieren, die anderen haben neuere Pödagogik, Kunstgeschichte u. dgl. gewählt. Bis jetzt haben 52 Schülerinnen der Anstalt das Examen abgelegt.

Leipzig, 25. Sept. Der Gastmirtsverein Leipzig und Umgebung gestiftet gestern im Pantheon, am 29. d. M. den Verkauf von Ringier einzustellen, wenn bis dahin nicht der Brauereiverein den Preisausschlag von 2 Mk. auf 1 Mk. ermäßigt.

## Lokalnachrichten.

Merseburger, den 27. September 1906.

Bei dem bevorstehenden Vierteljahrwechsel wird auf die Befolgung nachstehender Bestimmungen hingewiesen: Der Umzug der Dienstmädchen findet Dienstag den 2. Oktober statt. Ist eine bestimmte Antrittsstunde nicht vereinbart, so muß der ganze Tag als Ziehtag gelten und kann also noch in später Abendstunden der Umzug erfolgen. Der Wechsel der Wohnungen muß vom 1. bis 3. Oktober erfolgen und zwar muß die Räumung einer Wohnung bis zu 2 heizbaren Zimmern am 1. Oktober, bei 3 heizbaren Zimmern am 2. Oktober und noch größerer Wohnungen am 3. Oktober beendet sein. Bei Abgabe der Wohnung an den Vermieter ist zu beachten, daß die Räume sich in einem sauberen d. h. besenreinen Zustande befinden. Sämtliche Schlüssel zur Wohnung und den Nebenräumen müssen zurückgegeben werden. Hat sich der Mieter während der Mietzeit mit Genehmigung des Wirtes mehrere Haus- und Stubenschlüssel anfertigen lassen, so hat er diese durch Abbrechen des Bartes unbrauchbar machen und dem Wirt vorzeigen. Für zerbrochene Fensterscheiben, namentlich wenn solche durch Schuld des Mieters oder seiner Angehörigen zerbrochen worden sind, hat er einzuliefern, ebenso hat er für allen Schaden in der Wohnung, welcher außerhalb der gewöhnlichen Abnutzung liegt. Eingeschlagene Nägel und Haken, sofern sie Eigentum des Mieters sind, können wohl herausgenommen werden, dabei hat er aber für allen Schaden, der durch das Herausziehen entsteht, zu haften. Es empfiehlt sich daher, diese geringwertigen Gegenstände lieber in den Wänden zu lassen. Bei dem Abzuge nach auswärtig ist der Abmeldebescheid dem Wirt ausgefüllt zu übergeben, oder es sind die zur polizeilichen Abmeldung notwendigen Personalangaben zu hinterlassen. Wer seinen Wohn- oder Aufenthaltsort wechselt, hat sich vor seinem Abzug mündlich oder schriftlich, in der Stadt bei der Polizeiverwaltung, auf dem platten Lande bei dem Gemeinde- oder Ortsvorsteher abzumelden. Ueber die Abmeldung erhält er eine Bescheinigung, welche bei der Anmeldung an dem neu gewählten Wohn- oder Aufenthaltsorte abzugeben ist. Wer seine Wohnung, Schlafstelle u. dgl. wechselt, hat dies binnen drei Tagen bei den oben angegebenen Behörden zu melden.

Wie uns mitgeteilt wird, ist dem vor einigen Wochen von einem Automobil überfahrenen Polizei Josef Sommer nunmehr in der Halle'schen Klinik ein Bein, welches mehrmals gebrochen war, amputiert worden. Auch das andere Bein hat wesentlichen Schaden erlitten und schreitet die Heilung nur langsam vorwärts. Hoffentlich ist es gelungen, die Namen der Automobilfahrer so festzustellen, daß der bebauerten Verunglückte seine Schadenersatzansprüche geltend machen kann.

Auffeben erregte am Dienstagabend auf dem Hofmarkt und in der Breitestraße das Treiben einer Geisteskranken. Dieselbe war bei Angehörigen, die in der Preuerstraße hier wohnen, eingetroffen und wurde von diesen seit Dienstag vormittag vermisst. Wo sich die Kranke bis zum Abend aufhalten hat, konnte nicht festgestellt werden. Sie machte sich dann durch ungewöhnliche Einkäufe bei hiesigen Kaufleuten bemerkbar und streute unter die ihr folgenden Kinder, die

sich bei derartigen Vorkommnissen schnell und massenhaft ansammeln. Geld, wodurch selbstverständlich ein wildes Kämmen und Balgen entstand. Volkseigene sorgen kämmen für die Unterbringung der bedauernswerten Person bei ihren Angehörigen. Ferner wurde ein nicht ganz normaler Obdachloser namens Hebekeit aus Roda bei Weisensfeld aufgegriffen. Er war wegen Betrugs verurteilt worden und machte bei seiner Verhaftung konfuse Angaben über seine Person und Militärverhältnisse. Er wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

Die Saale, welche in den letzten Tagen erheblich gestiegen war, ist seit gestern früh wieder im Rückgange begriffen. Auch von auswärts laufen Nachrichten ein, daß die Hochwasser führenden Flüsse wieder zu fallen beginnen.

Aus einem Dölgarten in Grödlitz kommt ein blühender Zweig der Harber's-Reinette, der uns gestern von freundlicher Hand zugesandt wurde. Auch Blüten der roten Kaktarie vom hiesigen Nulanbispalge liefern den Beweis, daß der anhaltende Regen der jüngsten Zeit die Natur zu neuem Schaffen angeregt hat.

Im Panorama in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“ wird in dieser Woche eine Serie vorgeführt, welche so recht geeignet ist, das Interesse eines jeden Deutschen zu erwecken. Es ist Berlin, die Hauptstadt des deutschen Reiches, beim Einzug der deutschen Kronprinzessin. Berlin im Festschmuck, ein herrliches Bild. Bietet Berlin an und für sich des Interessanten schon sehr viel, man bekommt das Kgl. Schloß und seine Umgebung und die verschiedenen Palais u. zu Gesicht, so ist es hier noch besonders der feierliche Einzug, welcher den Wert dieser Serie bedeutend erhöht. Alles was f. Z. die Zeitungen des In- und Auslandes in spaltenlangen Artikeln über diesen äußerst prächtigen Einzug geschrieben haben, finden wir im Panorama in farbenprächtigen Bildern naturgetreu wieder gegeben. Es ist ein wunderbares Schauspiel, welches da an uns vorüberzieht. Das Brandenburger Tor, Pariser Platz u. im Festschmuck, sowie die Dekorationen der bedeutenden Hotels u. wirken geradezu zaubernd. Sobann verkehren die große Zahl der aus dem Festzuge aufgenommenen Gruppen, z. B. die Postkonne, Musikkorps, der Schlächtermesser zu Pferde, die Dragoner, die Galaragen u. ihre Wirkung auf den Besucher nicht. Auch das großartige Schauspiel einer Kaiserparade auf dem Tempelhofer Felde bei Berlin bekommt man zu sehen. Auf weitere Einzelheiten einzugehen, würde über hier zu weit führen. Sicher ist, daß Herr Ahrens mit dieser Serie etwas wirklich Erhebendes erworben hat, und sollte sich niemand entgehen lassen, dieselbe in Augenschein zu nehmen. Der kleine Eintrittspreis von 20 Pf. wird durch das Gebotene reichlich ausgegogen.

### Eingefandt.

Badet in der Luft und im Lichte!

Allerorten bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß Licht und Luft die eigentlichen Lebenselemente des Menschen sind, daß er das höchste Lichtgeschöpf ist und auch, wie ihn die Natur geschaffen, ohne Kleider ging. Von Licht und Luft hängt so unendlich viel für sein ganzes Wohl und Wehe ab, daß diese für ihn in gefunden und kranken Tagen am allerunverzichtlichsten, noch viel wichtiger als Wasser sind. Betrachten wir uns die Vergleute, welche tagsüber unter der Erde arbeiten müssen, die meisten haben keine gesunde Gesichtsfarbe; das Gleiche finden wir bei allen Stubenhockern. Der Mensch muß in allen Fällen, um seine Gesundheit, das größte Gut, zu stärken und bei allen Krankheiten, so viel als irgend möglich ist, wieder reine frische Luft atmen. Er muß auch zeitweise seinen ganzen Körper (nicht nur den Kopf) ohne Kleider dem Licht und der Luft wieder aussetzen und so auch durch die Hautporen des ganzen Körpers wieder reine (nicht vom eigenen Dünk verordene) Luft einatmen. Man nennt dies Lichtluftbade. Versuche es ein jeder! Nach dem Luftbad fühlt man sich unendlich frisch und erleichtert, wie neugeboren. Geisig stark arbeiten Menschen ist daher ein Luftbad ganz besonders anraten. Abends genommen bewirkt es tiefen erquickenden Schlaf. Durch die Gewöhnung der Haut an die frische Luft, durch Entlastung der Schleimhäute von dem Blut, welches in der Haut reger zirkuliert, ist jede Erkältungskgefahr ausgeschlossen, es findet also eine Abhärtung statt.

Ganz falsch ist es, diese Abhärtung durch häufige und regelmäßige Anwendung kalten Wassers erzielen zu wollen. Kaltwasserfanatiker neigen am meisten zu Erkältungen und machen sich nervös. Es genügt täglich eine flüchtige Abreibung des Körpers mit kühnen warmen Wasser, durch welche eine Reinigung der Haut und ein leichter Nervenzug ausgeht wird. Im übrigen zur Hautpflege wöchentlich noch ein warmes Bad.

Um Luftbäder nun auch in hiesiger Stadt schon im nächsten Jahre nehmen zu können, wird die Erbauung eines Lichtluftbades mit umliegenden Schreber-

gärten und allen Bequemlichkeiten geplant. Zur Deutung der Kosten beabsichtigt man in jedermann Anteilnahme in Höhe von je 10 Mk. auszugeben, wodurch die Möglichkeit erworben ist.

An uns Merseburger ist es jetzt, in der demnächst hierzu stattfindenden Versammlung durch unsere Beteiligung zu zeigen, daß wir Sinn und Interesse für unseren Körper, unser Wohlergehen, ja unser ganzes braunwärdiges Geschlecht haben. Von Herzen ist herzlich auf einen Kongress erst wieder angeregt, die Jugend und das Militär im Schlusfbad zu tun zu lassen!

Jeder ist seiner Gesundheit Schmid! Nicht das, was wir für 4 Wochen tun, während wir in ärztlicher Behandlung oder in einem Kureort sind, sondern das, was wir alle 52 Wochen hindurch treiben, entscheidet unser Schicksal.

Diese letzten Worte sollten alle beherzigen, die vor der Wahl stehen, und wie wo sie sich im Sommer erholen, und vielen, die aus diesen oder jenen Gründen nicht fort können, kann es wirklich zum Trost dienen. Wohl jedem aber steht die Möglichkeit offen, an den Sem- und Festtagen hinauszuwandern und vor dem Dunstkreis der Stadt zu entziehen, um in seinem Gärthchen im Familienkreise, oder im Luftbad neue Kraft zu neuer Arbeit zu schöpfen.

Darum geh gerne unter Gottes Belt Und schau Dir an die grüne Welt Da drinnen, wo die Vögel singen, Da nur die Lebensquellen springen.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

nn. Jöschken, 23. Sept. Heute wurde im hiesigen Orte das Gustav Adolfsfest gefeiert. Nach dem Festgottesdienste in der Kirche versammelten sich die Gäste, die trotz des schlechten Wetters zahlreich erschienen waren, zur Nachfeier im Gasthaus. In zu Herzen gehenden Ansprachen wurde das Leben der evangelischen Christen in der Diaspora geschildert. Die Noi dieser Jesuiten zu stellen, hat sich der Gustav Adolfs Verein zur Aufgabe gemacht, indem er Mittel schafft zum Kirchenbau, damit auch ihnen das Evangelium gepredigt werden könne. Die einzelnen Paare wurden durch Gesänge der Schulfinder unter demobärter Leitung ihres Lehrers, Herrn Marx, ausgefüllt. Sodann trug Fräulein Schumann aus Merseburger einige Stücke mit recht geschulter und weicher Stimme vor. Ferner wurden kleine Hefchen und Karten zum Festen des Gustav Adolfs Vereins verkauft. Mit Orbet und dem gemeinsamen Gesang „Ich bleib mit meinem Segen“ schloß die Feier.

Burgliebenau, 26. Sept. Die Weife Gfiker ist infolge der andauernden intensiven Niederschläge seit Sonnabend so rapid gestiegen, daß der Fluß am Sonntag vollströmig wurde und am Montag die niedrigen Ufer überflutete; in der Nacht zum Dienstag stieg das Wasser weiter, so daß nunmehr auch die Wiesen unter Wasser gesetzt sind; das auf ihnen lagernde Grummet ist teilweise fortgeführt oder verdorben; selbst Felder sind in Mitleidenschaft gezogen und den Früchtlern droht Verderben. Die nach Merseburger führenden Straßen, der Fürtendamm und die Kugenerstraße, sind in den Talmulden ebenfalls überflutet und der Verkehr nur für Fußwege möglich. Seit heute, Mittwoch, ist wieder ein langsamees Fallen des Wassers eingetreten.

Ammendorf, 24. Sept. Gestern vormittag gegen 9 Uhr wurde hier im 29. Schachgraben vor dem Grundhüde Rangstraße die Leiche eines neugeborenen Kindes weiblichen Geschlechts angefangen. Die Untersuchung ist eingeleitet.

G. Aus der Gfikerau, 26. Sept. Bei dem mittelmäßigen Rehbühnenbühnen in den hiesigen Jagdrevieren ist die Jagdbeute auch eine bemerksprechende und beträgt kaum die Hälfte wie im Vorjahre. Auf Bezirken von 2000 Morgen sind bis 500 Stück geschossen worden, im Vorjahre bis 1000. An eine wesentliche Verschiebung des allgemeinen Resultates ist kaum zu denken. Die Fasanenjagd wird kaum so ausfallen, da die meisten Druschläden der Rehbühnen durch Nässe und Hochwasser zerstört worden sind. Freund Lampe zeigt sich besonders selten. Der Grund liegt darin, daß der erste Saß, welcher den Jagdausfall bedingt, da er im gleichen Jahre nochmals fest, besser verloren gegangen ist. Auch an Rehen fehlt es in diesem Jahre sehr. In den Feldmarken hat auf eingegangene Beschwerden bin ein ziemlich starker Abschuss stattgefunden, und in den Auengebieten hat das Hochwasser die Rebe stark gelichtet; dann aber dürfte auch durch steten Abschuss starker Böde eine Degenerierung dieser Wildart eintreten. Selbst Wildenten kommen nicht so häufig vor wie sonst. Unsere sonst wildreichen Reviere zeigen immer mehr Wildarmut.

Duerfurt, 24. Sept. In einem hiesigen Goldwaschengeschäft wurde gestern eine Uhr vermisst. Drei polnische Arbeiter waren in demselben anwesend. Es wurde daraufhin zur Polizei gefandt. Bei der Visitation warf der eine die Uhr weg. Beim zweiten wurde eine Uhr im Siefel gefunden und drei

hatte ein Paar goldene Ringe, in welchen schon die Namen eingraviert waren, in der Tasche. Die Gegenstände hatten einen Wert von über 100 Mk. Die Diebe, welche aus Schönan kamen, liegen jetzt im Amtsgerichtsgefängnis. („Du. Kbl.“)

**S Duerfurt, 23. Sept.** Zu dem gestern vormittag auf diesem Marktplatz abgehaltenen Herbstviehmarkt waren zum Verkauf gestellt 32 Körbe mit 152 Saugferkeln. Diese wurden bezahlt mit 18 bis 26 Mk. pro Paar. Außerdem waren noch 25 Kautschuim angebracht. Zu gleicher Zeit war auf dem Entenplan die Herbstgemüsemarkt, den neben biesigen Gärtnern die Gärtner aus Hehrungen mit Zwiebeln, Sellerie, Meerrettich, Majoran usw. besuchten. Das Gebirge Zwiebeln (Doppelreihen) kostete 30 bis 35 Btg. Montag und Dienstag findet hier der Herbstmarkt statt.

**S Duerfurt, 25. Sept.** Prinz Adalbert von Preußen ist Montag vormittag 10 Uhr 31 Min. auf Bahnhof Niesleben eingetroffen und mit dem Automobil nach der Oberförsterei Ziegelroda gefahren.

**S Freiburg, 25. Sept.** Einen überaus würdigen Verkauf nahm die 50-jährige Jubiläumfeier der Sektellerei Kloss u. Förster, die am Montag im Besitze sämtlicher Angestellten und Arbeiter, sowie zahlreicher geladener Gäste stattfand. Nach einer Ansprache des Herrn Sup. Holzhausen, der darlegte, wie Arbeitsgeiz und Arbeitsnehmenseit und treu in dem Herrn zusammenzubringen, gab Herr Fabrikbesitzer Förster einen Rückblick über die Entwicklung der Sektellerei und teilte mit, daß die Sektellerei den Angestellten und Arbeitern eine Stiftung von 60.000 Mk., sowie dem Fonds zur Erbauung eines Krankenhauses eine Summe von 5000 Mk. überwiesen hätten. Herr Landrat von Helfsoff gedachte in ergreifenden Worten des verstorbenen Kommerzienrats Otto und überbrachte die Glückwünsche des Kreises, Herr Direktor Mann-Naumburg a. S., die der Handelskammer, Herr Bürgermeister Ehlerz die der Stadt. Möge die so ansehnliche Firma, die sich durch ihre Erzeugnisse einen Weltreputations erobert hat, weiter blühen, wachsen und gedeihen.

### Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 27. Sept.: Südliche Teile der Südoften und Osten: Meist trübes, häufiges Wetter mit Regen. Norden und Westen: Westwind bewölkt, häufiges Wetter, stellenweise etwas Regen. — 28. Sept.: Südliche Teile, Südoften und Osten: Zunächst noch trüb, kühl und regnerisch, nachher aufhellend. Norden und Westen: Meist heiter, trocken, Nacht kalt, am Tage etwas wärmer als am 27. Sept.

### Vermischtes.

\* (Aus Atlanta.) Dienstag wurden 20 Polizisten an der Belästigung der Stadt Atlanta überfallen. Vermutlich durch fuhrende Wagen wurden der Unfallschädliche verwundet. Sechs Schwarze wurden ergriffen, hiervon zwei erst, nachdem sie auf der Flucht von einem Volkshaufen halbtot geschlagen worden waren. — Bei Reaktionsstich wird noch gemeldet: Atlanta, 25. September. In der Vorstadt Brownsville sind zwei Neger getötet und 25 verletzt worden. Am Morgen wurden noch zwei Neger in den äußeren Stadtteilen durch die Polizei getötet. Die britische Garde des Gouvernements und die reitende Polizei wollten dadurch den Tod des ermordeten Polizisten rächen. Die Neger sind in großer Angst.

\* (Der Lübecker Bierkrieg.) Eine Verflämung der Altbier-Breweriere beschloß den Verkauf eines Brauerer. Der größte Teil der Kaufleute wurde sofort gesendet.

\* (Gendarmen bei den Eisenbahnern?) In der vergangenen Woche wurden zwei Eisenbahnler in das Garnisonslazarett zu Berlin eingeliefert, die unter den Anzeichen der Gendarmen erkannt waren. Wenige Tage später stellte sich ein dritter verdächtiger Fall ein. Am Montag fielen nun wiederum drei Soldaten unter dem Verdacht der Gendarmen erkrankt. Infolge der wiederholten Verdachtsfälle sind die unzulässigen Maßnahmen zur Abwendung einer etwaigen Verbreitung der epidemischen Krankheit getroffen worden.

\* (Des Gattenmordes angeklagt.) Ein Ehepaar mit erschütterndem Hintergrunde gelangt zur Zeit vor dem Schwurgericht in Jansbrück zur Verhandlung. Die Landratsmante Julie Knittschiefer hat sich unter der Anklage des Mordes, begangen an ihrem eigenen Gatten, zu verantworten. Die Tat der Angeklagten, die an der Seite ihres Gatten, eines angesehenen Beamten des Titoler Landesaus-

schusses, ein glänzendes Leben führte, erregte seinerzeit das größte Aufsehen. Die Angeklagte hat in der Voruntersuchung die Tat zugegeben und nur behauptet, daß sie ihren Mann im Zustande der Rausch und aus Angst um ihr eigenes Leben, das seit Jahren durch ihren geistig absonderlich veranlagten Gatten gefährdet gewesen sei, getötet habe. Dagegen führt die Anklage aus, daß Frau Knittschiefer den Mord begangen habe, weil sie fürchtete, von ihrem Gatten wegen ehelicher Untreue zur Verantwortung gezogen zu werden.

\* (Automobilunglück.) Wie man aus Jansbrück berichtet, stieß in Nowero der regelmäßig nach Seis verkehrende Automobilbus an ein Haus, die Insassen wurden herausgeschleudert und das Fahrzeug demoliert. Der Wagenführer Ranson und seine Tochter wurden tödlich, elf weitere Personen leicht verletzt.

\* (Der erste Schnee auf den böhmischen Gebirgen.) Am Montag waren die Höhenzüge des böhmischen Erz- und Mittelgebirges stellenweise vorübergehend mit Schnee bedeckt.

\* (Eine furchtbare Schiffskatastrophe auf dem Indus.) Aus Lahore, 25. Sept., wird gemeldet: Ein mit 200 Eingeborenen, meist Frauen und Kinder, besetztes Schiff ist auf dem Indus mit allen an Bord befindlichen gesunken. — Bei der Katastrophe sind, wie ein Londoner Telegramm noch meldet, über 160 Personen ertrunken. Nur etwa 30 wurden gerettet. Das Fahrzeug war in einen Strudel geraten. Die Passagiere leisteten den Ertrinkenden katalektische Hilfe und der Kahn des dort gelegenen Flotens soll deshalb vor Gericht gestellt werden.

### Gerichtsverhandlungen.

— Die Breslauer Straßenkamelle vor Gericht. Breslau, 25. Sept. Nachdem am Samstag und Montag die Beweisaufnahme noch immer die ganze Verhandlung in Anspruch genommen hatte, ist sie heute, am Dienstag, endlich beendet worden. Auf die Vernehmung einiger Zeugen wurde überhört vollständig verzichtet. In dem ersten Verhandlungstag hat Dr. Henkel das Wort zur Begründung der Anklage. Er schilderte eingehend die bekannten Vorgänge. Ein großer Aufschrei sei vorhanden gewesen und nach dem Befehl des Kommandeurs der Schutzmannschaft, Polizeimeisters Noll, sei der Angeklagte abgeführt worden. Die Schutzmannschaft habe eine Ausschreitung in einem Hause begangen. Nach nicht im Falle Wendig. Zu behaupten sei, daß der Beamte, der Wendig die Hand abgehauen habe, sich nicht gemeldet habe. Dann würde sich die Sache erst richtig beurteilen lassen. Der Staatsanwalt ging dann auf die einzelnen Straftaten der Angeklagten ein. Eine Entschuldigend sollte nicht nur vorhanden, wenn diese in unmittelbarer Erregung geschahen hätten. Das gelte aber nur von der Angeklagten Hebamme Dancie. Dieser seien mildernde Umstände zuzubilligen. In keinem anderen Falle könne er einen Milderungsgrund erblicken. Er beantragte gegen den Angekl. Schneider, den er des menschlichen Angriffes für überführt erachtet, 1 Jahr 6 Monate Gefängnis, gegen den Angekl. Kaczik, der gegen das Pferd eines Schutzmanns einen Stoß geführt haben soll, 10 Monate Gefängnis. Weiden sollen 2 Monate Untersuchungshaft angeordnet werden. Gegen die anderen des Antrags Angeklagten beantragte er Strafen von 1 Jahr 6 Monaten bis zu 6 Monaten Gefängnis. Dann wandte er sich zu den Beschuldigungen, welche beantragte für die Angeklagten Strafen von 5 Monaten bis zu 6 Wochen Gefängnis und für die Angeklagte Hebamme Dancie 100 Mk. Geldstrafe. — In dem Prozeß wegen Beteiligung an den Aufschreitungen auf dem Striegelauer Plage in Breslau am 19. April wurde folgendes Urteil gefällt. Wegen Gewerbevergehens (Reaktionsgang) Beschuldigung: Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Aufsands wurden 38 Angeklagte verurteilt, und zwar zwei zu sechs Monaten, einer zu fünf Monaten, vier zu drei Monaten, neun zu zwei Monaten Gefängnis und die übrigen zu geringeren Strafen.

### Neueste Nachrichten.

Danzig, 26. Sept. Beim Fischfang auf See erkrankten die verheirateten Fischer Sommerfeld und Trautmann aus Neumühl, deren Boot ein plötzlich ausbrechender Sturm zum Kentern gebracht hatte.

Darmstadt, 26. Sept. Der Schleifer Steinmetz aus Pfungstadt, der am 12. März die 50-jährige Witwe Kotschold ermordete und beraubte, wurde vom Schwurgericht zum Tode verurteilt.

München, 26. Sept. Auf die Ergreifung der Münzräuber sind von der Behörde 1000 Mk. Belohnung und 5 Proz. des wieder beigebrachten Geldes ausgesetzt worden.

Wagau, 26. Sept. In Berlin sind Unruhen ausgebrochen. Eine Anzahl Kaufleute waren gezwungen zu flüchten; es heißt, zwei Europäer seien getötet.

Wien, 26. Sept. In den letzten Tagen flagten mehrere Wiener Advokaten Wechsel im Betrage von 600.000 Kronen ein, die das Giro eines Großindustriellen und seiner Gattin trugen. Der Groß-

industrielle verweigerte die Einlösung der Wechsel und erhob Einwendung beim Gericht, daß auf den Wechseln sein und seiner Gattin Giro gefällig sei. Er hinterlegte vorläufig die Summe bei Gericht. Die Angelegenheit steht im Zusammenhange mit dem kürzlich erfolgten Selbstmorde des Advokaten Grenzweg. **Mailand, 26. Sept.** Der internationale Handelskammerkongress beschloß die Errichtung eines ständigen Ausschusses mit vorläufigem Sitz in Brüssel.

New-York, 26. Sept. Weitaufliches Aufsehen erregt die Weigerung des kommandierenden Militärschiffes Anderson in Atlanta, die ihm angebotene Unternehmung des 17. Regiments der Bundesarmee zur Herstellung der Ordnung anzunehmen.

New-York, 26. Sept. In Atlanta und Umgebung dauert der Rassenkrieg trotz der starken Militärmacht fort. Offizieren wurden zwei Neger, die einen weißen Knaben erschossen hatten, geschickt und drei Weisse von Negern getötet. Infolge der Ermordung eines Polizisten durch Neger in der Vorstadt Brownsville entwickelte sich eine reguläre Schlacht zwischen Negern, Polizei und Soldaten. Die ganze Negerniederlassung war ein Arsenal und auf den Kampf mit den Weissen vorbereitet. Es war eine Nacht des Schreckens für die Weissen. In den Hotels gab es nichts zu essen, da die Negerebeidung entweder geschloßet oder zu erschrocken für die Arbeit war. Die Weissen waren durch die wilden Gerüchte alarmiert, daß die Neger Atlanta in Brand stecken und die Feuerwehre töten würden. Hunderte von Weissen verließen ihre Wohnungen aus Angst ermordet zu werden und haften Nacht in überfüllten Hotels.

Petersburg, 26. Sept. Der „Russefio Etoom“ melbet: Im Gouvernement Wiatka sind 70 Dörfer aufständisch, wobei viele Polizeibeamte getötet wurden.

Lodz, 26. Sept. Von einem betrunkenen Dragoon sind gestern vier Personen, darunter drei Kinder, erschossen worden.

Baku, 26. Sept. Gestern Abend wurde aus mehreren Wirtschaften auf Polizeibeamte geschossen; Polizeipatrouillen erwiderten das Feuer und gaben eine halbe Stunde lang auf die Wirtschaften, auf denen geschossen worden war, Salven ab. Eine Person wurde getötet, mehrere verwundet. Den Personen, die auf die Polizei geschossen hatten, gelang es, zu entkommen.

Odesa, 26. Sept. Im Bezirk Krilintay in der Nähe von Kischinow haben die Bauern sämtlicher Dörfer auf die Weigerung der Gutbesitzer hin, ihnen Land zu verpachten, durch Anzünden von Strohschobern einen großen Brand verursacht, der sich infolge gewalttätiger Verhinderung von Löscharbeiten seitens der Bauern über den ganzen Distrikt verbreitet hat. Die Bauern haben die Gutbesitzer verjagt und sich bewaffnet, um den anrückenden Truppen Widerstand zu leisten.

### Waren- und Produktendörse.

Berlin, 25. Sept. Weizen 1000 kg Sept. — Okt. 177,50, Dez. 178,75, Mai 183,75 Mt. Roggen 1000 kg Sept. 161,50, Okt. 161,75, Dez. 164,25, Mai 167,50 Mt. Hafer 1000 kg Sept. 155,00, Dez. 155,75, Mai 159,75 Mt. Mais 1000 kg Sept. 126,00, Dez. 128,25 Mt. Weizen 1000 kg Okt. 64,40, Dez. 64,40, Mt.

Die Befragung in Nordamerika und die Festigkeit der übrigen Märkte haben die Stimmung hier sehr befestigt. Die höheren Preise haben aber das Angebot vermindert, wobei die Haltung etwas ermattete und die ersten Fortschritte teilweise verdrängt wurden. Hafer brachte Befestigungen im Preise. Weißbrot war gut fälllich. Der Aufschwung in den Preisen für Weizen machte weitere Fortschritte.

Leipzig, 25. Sept. Per 1000 kg Weizen inländ. alter — — —, neuer 170 bis 177, ausländ. 161 — 201. Haugig, Roggen inländ. alter — — —, neuer 165 bis 178, ausländ. 170 — 171. Fein, Gerste, Branntwein 160 — 178, feinste über Roth, ausländische 168 — 200 Maßel und Futterware 128 — 150 Hafer inländ. alter — — —, neuer 155 — 160, ausländ. 160 — 172. Fein. Mais — amerl. 138 — 146, runder 132 — 137, Chinquantin 154 — 164, indischer netto 14,00 — 14,50. Rübsöl, rohes, per 100 kg netto ohne Feß, 63,50 Bz. Fein. Weizenmehl 00 25,00. Roggenmehl 01 24,00.



**Sunlight Seife**

Ist gleich vorteilhaft für alle Wasch- und Reinigungszwecke zu verwenden. Es ist deshalb eine falsche Sparsamkeit, wenn Hausfrauen, welche die hervorragenden Eigenschaften der Sunlight Seife erkannten, dieselbe wohl für die feineren Stiche verwenden, die sogenannte grobe Wäsche dagegen mit geringeren Seifen behandeln. Sunlight Seife verleiht aber nicht nur der feineren Wäsche jene entzückende Weisse und Zartheit, frischt die Farben auf, schont Spitzen, Woll- und Seidenstoffe, sondern sie erweist sich auch für die allgemeine Wäsche, bei richtiger und zweckmäßiger Anwendung, als sparsam und ausgiebig. Ein Versuch überzeugt.

Sunlight Seife ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem Bestattungsbesuche... Marie Engelmann geb. Brenner...

**Dank.**

Hilfsgelöst vom Grabe unseres lieben Sohnes

**Max Heisterberg**

Können wir nicht unerfahren, unsern tiefgefühlten Dank auszusprechen. Dank insbesondere dem Herrn Pastor Külich für die trostlichen Worte...

**Bekanntmachung.**

Den Herren Gemeinde- und Ortsvorstehern, sowie den Herren Mitgliedern der Verwaltungs-Kommission... Der Vorsitzende der Verwaltungs-Kommission.

**Der Vorsitzende**

Der Kaufmann Herr Gustav Köpcke hier selbst beabsichtigt auf seinem Grundstück Oberburgstraße 7 eine Schlächtereianlage herzurichten.

Dieses Vorhaben wird gemäß § 16 der R.-G.-Z. mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen gegen das Unternehmen innerhalb einer Frist von zwei Wochen bei der unterzeichneten Behörde schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Einwendungen sind schriftlich bis zum 9. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr, anzubringen.

**Dienstag den 9. Oktober d. Js., vormittags 9 Uhr.**

**Der Magistrat.**

**Ausschreiben.**

Die Lieferung von Lebensmitteln, Getreide und dergl. für das Gefängnis...

Angebote unterfertigen und verschließen mit der Aufschrift: Angebot auf die Ausschreibung von Wirtschaftsbetriebsmitteln...

**am 6. Oktober 1906, vormittags 10 Uhr,**

**Der Gefängnisvorstand.**

Die Anzeigen- und Preisverhältnisse im Gefängnis...

**am 6. Oktober 1906, vorm. 11 Uhr,**

**Der Gefängnisvorstand.**

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Heute Nacht um 12 1/4 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden an einem Gehirnschlag unsere liebe Mutter, Grossmutter und Schwester, Frau Generalkommissions-Präsident

**Adele Gabler**

geb. v. Wolkern.

Dieses zeigen tiefbetrubt an die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Poststrasse 7 aus statt.

**Freundliche Wohnung** von 4 Zimmern und Küche an ruhige Leute vom 1. Januar 1907 ab zu vermieten. Preis 165 M. Eberdreehtstraße 15 a.

**Dammstraße 3** in eine Wohnwohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Speisekammer und Bad, an ruhige Leute mit oder ohne Berücksichtigung von Hausmannsarbeit zu vermieten...

**Freundliche Wohnung** in per 1. Okt. oder später für 300 M. zu beziehen.

**Wohnung,** 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Gas- und Badeeinrichtung sowie Zubehör, für 600 Mark zu vermieten...

**Manfardtenwohnung,** 1 Et. 2. St., Küche und Zubehör, Preis 150 M., ist 1. Okt. bezugsfertig.

**Die Manfardtenwohnung** im Hause Markt 31, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Zubehör, ist an einzelne ruhige Leute zu vermieten...

**Parterre-Wohnung,** 3 Zimmer, Küche und Küche, sofort oder später zu beziehen.

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Zubehör, in ruhigen Hause zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Wohnung,** 3 Zimmer, Küche, Speisekammer nebst Zubehör, ist zu vermieten...

**Grössere herrschaftliche Wohnung** per 1. April 1907 zu mieten gesucht. Gest. Angebote an Robert Dietrich jun., Köningsmühle.

**Eine grosse Stube** für einzelne Person sofort zu vermieten.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** mit oder ohne Pension sofort oder später zu vermieten.

**Mittlere möblierte Wohnung** für 1 oder 2 Personen auf Wunsch mit Pension.

**Gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zum 1. Oktober zu vermieten.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten.

**Möbliertes Wohnzimmer mit Schlafkabine** für 1. Oktober gesucht.

**Freundliche Schlafstelle** offen Gotthardstr. 28, Hinterhaus.

**Laden mit Ladenstube** zum 5. zu vermieten.

**Laden kleine Ritterstraße 12** zu vermieten.

**Einfamilienhaus.** Beabsichtige mein in der Köningstraße erbautes Einfamilienhaus für den letzten Preis 2500 M. zu verkaufen.

**Kolonialwaren-Geschäft** mit nachweislich rentablem Umsatz von jungem strebsamen Kaufmann zu kaufen eventl. zu pachten gesucht.

**Schmiede-Verkauf.** Veränderungs halber verkaufe ich meine Schmiede mit Wohnhaus, Stallung u. Scheune...

**Berthold Bornschein,** Niederriedstr. Schmiedemeister.

**12000 Mark** auf sichere Hypothek zu verleihen.

**Ein kleiner gebrauchter Nanonofen** wird zu kaufen gesucht.

**Ein kl. Steinschweinetrog** wird zu kaufen gesucht.

**Kinderwagen** verfr. Friedrichstraße 4.

**Großer Aufwassertisch** zu verkaufen.

**2 große wasserdichte Planen** sind abzugeben.

**6 Stück große holerne Blumenkübel** mit Eisenbeschlag und eine große Blumen-Clavierscheibe...

**Arbeitspferde** sowie ein kleiner Rollwagen mit Verdeck...

**Gjelfüllen** (Gengst) frisch zu verkaufen.

**Junger schwarzer Pudel** umständlicher zu verkaufen.

**Lehr-Verträge** in vorgezeichneten Exemplaren vorzüglich.

**Wäuschpflaumen** a 1, 175 M.

**100 Zentner Wäuschpflaumen** sind billig zu verkaufen.

**Zahrbuch 1907** für unsere Abonnenten.

**Gold** wert ist ein ganzes reines Gefäß, welches goldfarbiges Aussehen...

**Stedenpferd-Allmilmilch-Seife** von Bergmann & Co., Badeweiher...

**1. Oktober** beginnt mein weiblicher Handarbeits-Unterricht.

**Turnverein Wegwitz.** Sonntag den 30. September findet zum...

**Kleiner Handwagen** abzugeben.



# Correspondent.

**Bezugspreis** vierteljährlich: Bei Abholung von den Briefkasten 1 Mk., monatlich 36 Pf.; durch die Kurierpost und die Post besorgen 1,20 Mk. durch den Postboten und Haus-Ladung 1,40 Mk. Einrückungen 5 Pf.  
Einheimisch monatlich 6 Mk. vom 1. bis 15. Uhr, mit Vorkauf der Zeit von den Sonntags- u. Feiertagen; in den Auslandsteilen am Tage vorher abends 8 Uhr.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Wochenbeilage.  
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Beilagen- oder deren Raum 8 Pf., für die zweite 10 Pf., für die dritte 12 Pf., für die vierte 14 Pf., für die fünfte 16 Pf., für die sechste 18 Pf., für die siebte 20 Pf., für die achte 22 Pf., für die neunte 24 Pf., für die zehnte 26 Pf., für die elfte 28 Pf., für die zwölfte 30 Pf., für die dreizehnte 32 Pf., für die vierzehnte 34 Pf., für die fünfzehnte 36 Pf., für die sechzehnte 38 Pf., für die siebzehnte 40 Pf., für die achtzehnte 42 Pf., für die neunzehnte 44 Pf., für die zwanzigste 46 Pf., für die einundzwanzigste 48 Pf., für die zweiundzwanzigste 50 Pf., für die dreiundzwanzigste 52 Pf., für die vierundzwanzigste 54 Pf., für die fünfundzwanzigste 56 Pf., für die sechsundzwanzigste 58 Pf., für die siebenundzwanzigste 60 Pf., für die achtundzwanzigste 62 Pf., für die neunundzwanzigste 64 Pf., für die dreißigste 66 Pf., für die einunddreißigste 68 Pf., für die zweiunddreißigste 70 Pf., für die dreiunddreißigste 72 Pf., für die vierunddreißigste 74 Pf., für die fünfunddreißigste 76 Pf., für die sechsunddreißigste 78 Pf., für die siebenunddreißigste 80 Pf., für die achtunddreißigste 82 Pf., für die neununddreißigste 84 Pf., für die vierzigste 86 Pf., für die einundvierzigste 88 Pf., für die zweiundvierzigste 90 Pf., für die dreiundvierzigste 92 Pf., für die vierundvierzigste 94 Pf., für die fünfundvierzigste 96 Pf., für die sechsundvierzigste 98 Pf., für die siebenundvierzigste 1,00 Mk., für die achtundvierzigste 1,02 Mk., für die neunundvierzigste 1,04 Mk., für die fünfzigste 1,06 Mk., für die einundfünfzigste 1,08 Mk., für die zweiundfünfzigste 1,10 Mk., für die dreiundfünfzigste 1,12 Mk., für die vierundfünfzigste 1,14 Mk., für die fünfundfünfzigste 1,16 Mk., für die sechsundfünfzigste 1,18 Mk., für die siebenundfünfzigste 1,20 Mk., für die achtundfünfzigste 1,22 Mk., für die neunundfünfzigste 1,24 Mk., für die sechzigste 1,26 Mk., für die einundsechzigste 1,28 Mk., für die zweiundsechzigste 1,30 Mk., für die dreiundsechzigste 1,32 Mk., für die vierundsechzigste 1,34 Mk., für die fünfundsechzigste 1,36 Mk., für die sechsundsechzigste 1,38 Mk., für die siebenundsechzigste 1,40 Mk., für die achtundsechzigste 1,42 Mk., für die neunundsechzigste 1,44 Mk., für die siebenzigste 1,46 Mk., für die einundsiebzigste 1,48 Mk., für die zweiundsiebzigste 1,50 Mk., für die dreiundsiebzigste 1,52 Mk., für die vierundsiebzigste 1,54 Mk., für die fünfundsiebzigste 1,56 Mk., für die sechsundsiebzigste 1,58 Mk., für die siebenundsiebzigste 1,60 Mk., für die achtundsiebzigste 1,62 Mk., für die neunundsiebzigste 1,64 Mk., für die achtzigste 1,66 Mk., für die einundachtzigste 1,68 Mk., für die zweiundachtzigste 1,70 Mk., für die dreiundachtzigste 1,72 Mk., für die vierundachtzigste 1,74 Mk., für die fünfundachtzigste 1,76 Mk., für die sechsundachtzigste 1,78 Mk., für die siebenundachtzigste 1,80 Mk., für die achtundachtzigste 1,82 Mk., für die neunundachtzigste 1,84 Mk., für die neunzigste 1,86 Mk., für die einundneunzigste 1,88 Mk., für die zweiundneunzigste 1,90 Mk., für die dreiundneunzigste 1,92 Mk., für die vierundneunzigste 1,94 Mk., für die fünfundneunzigste 1,96 Mk., für die sechsundneunzigste 1,98 Mk., für die siebenundneunzigste 2,00 Mk., für die achtundneunzigste 2,02 Mk., für die neunundneunzigste 2,04 Mk., für die hundertste 2,06 Mk.

Nr. 226.

Donnerstag den 27. September 1906.

33. Jahrg.

## Zur braunschweigischen Regentenschaftsfrage.

Der braunschweigische Landtag nahm in seiner Sitzung am Dienstag einmütig und ohne Debatte folgende, schon gestern von uns im Auszuge mitgeteilte Resolution an:

„Mit dankbarer Anerkennung der vielfachen und hohen Segnungen, welche das braunschweigische Land der Herrschaftsführung seines vereinigten Regenten verdankt, vermag die Landesversammlung sich gleichwohl der Ansicht nicht zu verschließen, daß eine längere ungewisse Fortdauer des im Gesetze vom 16. Februar 1879 vorgesehenen Provisoriums dem inneren Frieden und damit der Wohlfahrt des Herzogtums nicht förderlich sein würde. Die Landesversammlung hält sich bei Abgabe dieser Erklärung des Einverständnisses der Einwohner des Landes für verpflichtet, die durchweg von dem lebhaftesten Wunsche bezeugt ist, baldigst eine endgültige Ordnung der Regierungsverhältnisse herbeigeführt zu sehen. Die Erreichung dieses Zieles haben bisher die Gegensätze verhindert, welche zwischen der Krone Preußens und dem derzeitigen Haupt der jüngeren Linie des braunschweigischen Herzogshauses, deren Rechte in bezug auf den braunschweigischen Thron durch die neue Landesverfassung gewährleistet werden, bestehen und im Verlaufe des Bundesrats vom 2. Juli 1885 zum Ausdruck gebracht sind. Es liegt der Landesversammlung fern, zu diesen Gegensätzen nach der einen oder anderen Richtung hin Stellung zu nehmen; daß sie verschwinden, liegt jedoch ohne Frage im Interesse des Herzogtums, und die Landesversammlung hält daher für geboten und dem gegenwärtigen Zeitpunkt für geeignet, daß nicht sofort zur Wahl eines neuen Regenten geschritten, vielmehr an zuständiger Stelle der Versuch gemacht werde, auf eine Befriedigung der vorgedachten Gegensätze hinzuwirken. Daß dabei die berechtigten Interessen des Reiches einerseits und des Herzogtums andererseits voll gewahrt bleiben müssen, ist selbstverständlich. Im Vertrauen auf den hochberzogenen Sinn Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen und das Pflichtgefühl Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg gegenüber dem berechtigten Ansprüche des Landes auf baldige endgültige Entscheidung richtet daher die Landesversammlung an den hohen Regentenschatz den Antrag:

„Der Reichskanzler als Vorsitzender des Bundesrats zu ersuchen, die zur Befriedigung der bezeichneten Gegensätze geeigneten Schritte zu tun und zugleich diese Resolution zur Kenntnis der königlichen Preussischen Staatsregierung und Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von Cumberland und zu Braunschweig und Lüneburg zu bringen.“

Nach einer ausführlichen Begründung dieser Resolution durch den Oberbürgermeister Reitemeyer erklärte der Staatsminister Dr. v. Ditto, die staatsrechtliche Kommission habe den Inhalt der soeben einmütig angenommenen Resolution vorher zur Kenntnis des Regentenschatzes gebracht und damit diesem Gelegenheit gegeben, sofort Stellung zur Sache zu nehmen. Der Regentenschatz habe bereits beschlossen, Anordnungen zu treffen, daß den ausgesprochenen Anträgen der Versammlung sofort entsprochen werde. Demgemäß werde das Staatsministerium sofort handeln. Dann wurde der Landtag bis auf weiteres vertagt.

Vorher hatte Präsident Semler noch die Schreiben gelesen, durch die der Bundesrat und der Kaiser von dem Ableben des Regenten und der Konstituierung des Regentenschatzes in Kenntnis gesetzt worden und gebieten sind, die während der Regentenschaft erforderlichen Schritte wegen Regelung der Verhältnisse zum Reiche und, soweit nach der Militärkonvention erforderlich ist, wegen Ausübung der militärischen Hoheitsrechte zu tun. Darauf ist im Auftrage des Kaisers folgendes

Schreiben des Reichskanzlers vom 22. September aus Hamburg vor der Höhe eingetroffen:

Dem Regentenschatz des Herzogtums Braunschweig beehre ich mich auf Allerhöchsten Befehl mitzutteilen, daß Seine Majestät der Kaiser und König von dem am Allerhöchsten unter dem 13. d. Mis. gerichteten Schreiben des Regentenschatzes über die den Gesetzen gemäß erfolgte Konstituierung des Regentenschatzes mit Dank Kenntnis zu nehmen und wegen der darin zugleich ausgesprochenen Wünsche nach einer der Reichsverfassung entsprechenden Ordnung des Verhältnisses des Herzogtums Braunschweig zum Reiche während der Dauer der provisorischen Regierung sowie nach Anordnungen über die Ausübung der militärischen Hoheitsrechte während derselben Zeit die geeignete Einleitung zu befehlen geruht haben. Der Regentenschatz darf demnach bei der Durchführung der ihm obliegenden wichtigen Aufgaben sich der vollen Unterstützung Seiner Majestät und Allerhöchster Regierung gewiß halten.

## Zur Lage in Rußland.

Zu der bevorstehenden Rückkehr der Zarenfamilie sind die denkbar größten Vorsichtsmaßnahmen getroffen und für Neu Peterhof und Jaroslaw Selo neue Bestimmungen ausgearbeitet worden, um den Sicherheitsdienst für die Bewachung des Zaren, soweit es eben unter den obwaltenden Verhältnissen möglich ist, verlässlich zu gestalten. Diese vom neuen Palastkommandanten General Drobjulin bereits ausgehenden Bestimmungen werden schon jetzt einer in jeder Beziehung strengen Probe unterworfen, wobei man alle möglichen Eventualitäten berücksichtigt. Nach den Schilderungen dieser neuen Bewachungsmethode ist der Jar tatsächlich im Gefangenen in seinen Schloßern. Darum ist es begreiflich, wenn Kaiser Nikolaus die Erholungsfahrt in den finnischen Schären nach Möglichkeit aussetzt. Dem „Svenska Telegram Byran“ wird aus Helfsingfors telegraphiert: Sonntag früh lichtete das kaiserliche Geschwader die Anker und fuhr nordwärts. Um 9 Uhr morgens kam es in Vittafsaari an und ging in Kuvasfjord vor Anker.

Auch auf Veranlassung ausländischer Banken hat es eine gewisse Kategorie der russischen Revolutionäre abgesehen. Zuerst sollte eine Stockholmer Bank an die Reihe kommen, doch wurde das verbrecherische Komplott noch rechtzeitig entdeckt. Wie „Svenska Telegram Byran“ meldet, beträgt die Zahl der in Stockholm verhafteten Einbrecher fünf. Diese bildeten eine Liga, ihr Präsident hieß Rymann. Dieser gestand ein, daß sie auf Befehl des revolutionären Komitees eine Bankplünderung in Stockholm vorbereitet hätten. Außer 5 Kilogramm Dynamit wurde in Rymanns Wohnung eine mit Dynamit gefüllte Bombe gefunden, die bei der Bankplünderung verwendet werden sollte. Die Plünderung sollte bei der Stockholmer Diskontobank vorgenommen werden. Während der Verhaftung erklärte Rymann: „Ich bin niemals für eine Bankplünderung in Stockholm gewesen, aber was soll man tun, wenn man vom Zentralkomitee dazu gezwungen wird.“

Wenn die Revolutionäre derart zu gemeinen Verbrechen werden, entfremden sie sich die Sympathien des Auslandes immer mehr. Auch zu den folgenden Meldungen aus Petersburg kann man nur sagen, daß es sich hier nicht mehr um politisches Gebiet handelt, sondern um gemeine Streichereien, wie sie einer nach Freiheit ringenden Partei durchaus unwürdig sind. Die betr. Telegramme lauten:

Petersburg, 25. Sept. Gestern abend drangen einige anständig gekleidete junge Leute in die Wohnung eines Hausverwalters, schlossen die Anwesenden in ein Zimmer ein und erklärten, daß vor der Tür dieses Zimmers eine Bombe niedergelegt worden sei. Dann raubten sie Briefschaften, Papiere und Wechsel im Betrage von 200 000 Rubel. Die Räuber entkamen. — In der Intendanturieder-

lage ist ein Diebstahl von 1 Million Rubeln beim Kaufmann im Werte von 80 000 Rubel entdeckt worden.

Bei der Polizeireserveverleser zu Helfsingfors fand Montag nacht um 1 Uhr eine Explosion statt. Ein Reservepolizist wurde leicht verletzt, von den Tätern ist noch keine Spur gefunden.

Ein Lemberger Blatt berichtet aus Zefaterinoslaw: Der neuernannte Polizeimeister löste das ganze Detektivwesen auf, ließ das Bureau schließen, suspendierte den Chef der Geheimpolizei Kazari und ordnete an, daß jeder Geheimagent, der eine Legitimation von Kazari oder dessen Stellvertreter vorweise, verhaftet werde. Die Verhaftung war veranlaßt durch die Entdeckung des Volkseimeisters, daß die Urheber aller in der letzten Zeit in Zefaterinoslaw verübten Morde und Raubtaten Agenten der Geheimpolizei gewesen sind. Die Entdeckung geschah durch einen Postbeamten, der selbst ein Opfer der Raubattentate der Geheimpolizisten geworden war.

Im Gouvernement Samara ist eine fürchterliche Hungersnot ausgebrochen. Die Lage der Bevölkerung ist aus andern Orten an die ganze Provinz zu verbreitet. Das Vieh ist fast alle umgebracht. Die Menschen sind in den Straßen verhungert. Die Regierung hat keine Mittel, die Lage zu bessern. Die Provinz ist fast ganz leer. Die Hungersnot ist in allen Teilen der Provinz verbreitet. Die Regierung hat keine Mittel, die Lage zu bessern. Die Provinz ist fast ganz leer. Die Hungersnot ist in allen Teilen der Provinz verbreitet.

Im russisch-polnischen Industriebezirk herrscht ein wütlicher Kriegszustand. Aus Sosnowice wird neuerdings vom Montag gemeldet: In der Dittschast Bombomagura kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kosaken und den Teilnehmern an einer Arbeiterversammlung. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. — Besonders schlimm sieht es in Roby aus. Die häufigsten Ausfälle in den Fabriken machen rechtzeitige Ausführung der Befestlungen unmöglich.

Im russisch-polnischen Industriebezirk herrscht ein wütlicher Kriegszustand. Aus Sosnowice wird neuerdings vom Montag gemeldet: In der Dittschast Bombomagura kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und Kosaken und den Teilnehmern an einer Arbeiterversammlung. Zwei Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. — Besonders schlimm sieht es in Roby aus. Die häufigsten Ausfälle in den Fabriken machen rechtzeitige Ausführung der Befestlungen unmöglich.

## Politische Uebersicht.

Der „Meteor“-Zwischenfall kann als erledigt gelten. Eine Eödrung der Beziehungen zwischen England und Deutschland hat er nicht zur Folge gehabt. Anerkannt muß werden, daß englischerseits in diesem Falle durchaus korrekt verfahren worden ist. Der Kapitän des „Meteor“ hat den ihm von der Hafenbehörde erteilten Befehl mißverstanden und eine übereilte Erklärung losgelassen, die den Tatsachen nicht entsprach.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser empfing am Dienstag den Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein in besonderer Audienz. — Zum österreichischen Botschafter in Konstantinopel ist als Nachfolger des Grafen von Galice laut offizieller Mitteilung der bisherige Gesandte in Bukarest

